

Wochenschrift für Aquarien- und Terrarienkunde

Herausgegeben
von Dr. Ziegeler in Spandau,
Jagowstraße 4



Verlag von
Gustav Wenzel & Sohn, Braunschweig,
Breitestraße Nr. 1.

Abonnementspreis vierteljährlich durch den Buchhandel bezogen 1,15 M., bei der Post bestellt (frei ins Haus) 1,25 M., direkt p. Kreuzband n. Deutschl. u. Oest.-Ung. 1,65 M., Ausland 1,80 M. Einzelne Nr. 15 Pfg. Probe-Nrn. gratis.

Inserate die 3mal gespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pfg.

Reklamen 75 Pfg. pro Zeile. Bei Wiederholungen Rabatt. Beilagen per 1000 Stück M. 12.50.

Nr. 9 • VI. Jahrgang

2. März 1909

Seetierpflege.

Von S. Müllegger - „Wasserstern“. (mit mehreren photographischen Aufnahmen vom Verfasser.)

In nachfolgendem habe ich im Sinne, in Form einer Artikelserie die einzelnen, am meisten in unsern Seewasseraquarien gehaltenen oder sonst zu haltenden Seetiere zu besprechen, kurze Anleitung für ihre Pflege, ihre Fütterung und Lebensbedingungen zu geben, überhaupt Beobachtungen und Erfahrungen aus praktischer Arbeit mitzuteilen. Ich binde mich in der Reihe der Aufzählung und

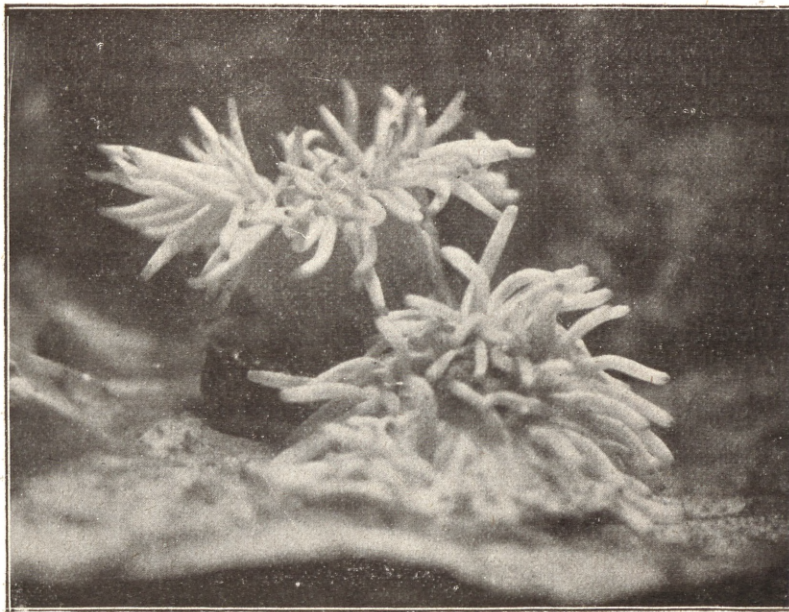
Besprechung weder an eine systematische oder sonstige Reihenfolge, sondern behandle jeden Abschnitt als einen Artikel für sich. Um aber nicht gleich mit hineinzugreifen, beginne ich fürs erste mit den Tieren, mit welchen sich der Seewasseraquarianer zuerst vertraut gemacht haben wird:

1. Aktinien.

Nehmen wir den Begriff Aktinien im engeren Sinne, so schließen wir die eigens zu besprechenden Seenenken und Fadenrosen hier aus und fassen folgende, fast stets im Handel erhältliche Arten zusammen: Edel-

steinrosen, Gürtelrosen, Sonnenrosen, Purpurrosen, Seemannsliebchen und Pferdeaktinien oder Erdbeerrosen. Die Aktinien werden gewöhnlich in feuchtem Tang oder Schwammabfallstücken verpackt verschickt

und müssen sofort nach Ankunft, besonders in der warmen Jahreszeit oder wenn die Reise längere Zeit gedauert hat, in frisches Wasser, dessen Temperatur ungefähr der Außentemperatur entspricht, gebracht werden. Man nimmt zu diesem Zwecke am besten eine flache Schale von etwa 10 cm Tiefe, bringt eine Anzahl Muscheln und flache Steine auf den Boden des Gefäßes und legt hierauf die-

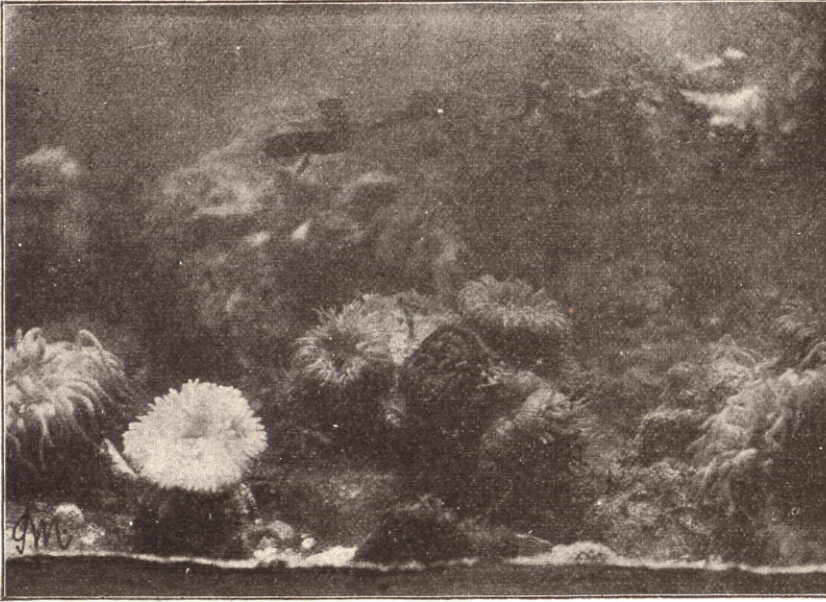


Goldfarbige Seerose (*Cereactis aurantiaca*).

jenigen Seerosen, die nicht auf Steinen etc. festsitzen. Die übrigen werden mitsamt der Unterlage hineingelegt. So kann man nun die Tiere ruhig einige Stunden sich selbst überlassen und wird bemerken, daß die Aktinien sich bald öffnen und Schleim absondern, sowie die losen sich festsetzen werden. Erst danach bringe man sie in das Aquarium. Im Aktinienbehälter ist ein mit Zement zusammengemauerter Felsen,

der sehr viele Ebenen hat, sehr zu empfehlen; außerdem bringt man am besten auch aus kleineren und größeren Granitsteinstücken lose angeordnet einen nach hinten terrassenförmig aufsteigenden Felsenaufbau an, der abermals sowohl für mit Unterlage ver-

oder irgend ein veralgter Stein, eine Muschelschale, ein Stück Tang oder derartiges, durch welches wir die mikroskopische Tier- und Pflanzenwelt im Aquarium ansiedeln; die meisten dieser einzelligen Organismen tragen, wenn sie dann, dem bloßen Auge kaum sichtbar, in Massen auftreten, durch ihre Chromatophoren viel zur Bildung von Sauerstoff bei. Der sonstige notwendige Gasaustausch findet dann noch durch die Oberfläche des Wassers statt, weshalb ich eben erwähne und betone, die Tiefe des Wassers nicht zu groß zu halten. — Die meisten Aktinien lieben das Licht, weshalb der Behälter auch zum Vorteil der Algenentwicklung ja nicht zu dunkel gestellt werde.



Gruppe von roten Erdbeerrosen (*Actinia equina*). Links: Schmarotzerrose (*Sagartia parasitica*).

sehene, als für nicht festsitzende Seerosen viele ebene Flächen enthält. Wenn sonst in Seewasseraquarien nur ganz feiner Seesand verwendet werden soll, so ist bei Aktinien die Verwendung von grobkörnigem Quarzsand gar nicht abzuraten, besonders wenn viel freie Bodenfläche um den gemauerten Felsen herum sich befindet. Wenn nämlich eine der Rosen vom Felsen sich ablöst und zu Boden fällt, wie das vorkommen kann, so ist es ihr ohne fremde Hilfe nicht mehr möglich, sich auf feinem Sande mit der Fußscheibe anzuheften, während grobkörniger dies naturgemäß gestattet. Gegen künstliches Wasser sind die Aktinien, mit Ausnahme der goldfarbigen Seerose (*Cereactis aurantiaca*), gar nicht empfindlich und können leicht in demselben gehalten werden, wenn die Zusammensetzung des Wassers nur einigermaßen der Natur entspricht. Ich hielt Jahre hindurch Aktinien mit Erfolg nur in künstlichem Wasser.

Wie bei allen Seetieren, so gilt bei Aktinien ebenfalls der Grundsatz: Je mehr Tiere im Behälter sind, desto kräftiger arbeitet die Durchlüftung. Die aufgeführten Arten sind nun aber garnicht besonders sauerstoffbedürftig, so daß unter Bedingungen eine Durchlüftung auch gänzlich wegfallen kann. Ist der Behälter nicht zu groß und seine Wassertiefe, was wesentlich ist, ebenfalls nicht, so können in etwa 10 l Wasser immerhin 4—5 kleinere Seerosen gehalten werden. Von Vorteil wäre etwas natürliches Wasser

Immer noch finden wir nur zu viel noch die alte Ansicht verbreitet, Seetiere brauchen wöchentlich höchstens 1 bis 2 mal gefüttert werden, namentlich so niedere Tiere wie die Aktinien. Gewiß, Aktinien können monatelang hungern ohne Schaden zu nehmen, allein sie schrumpfen dann immer mehr zusammen, entfalten sich nicht mehr recht und scheinen immer kleiner zu werden. Sie bilden eine wirkliche Jammergestalt. Umgekehrt aber wird man die Erfahrung machen, daß sie um so herrlicher ihren Tentakelkranz ausbreiten und um so mächtiger ihren kraftvollen Leib ausdehnen und emporrecken, je fleißiger



Rote Erdbeerrosen (*Actinia equina*) und Carus'sche Rose (grüne Gürtelrose) links.

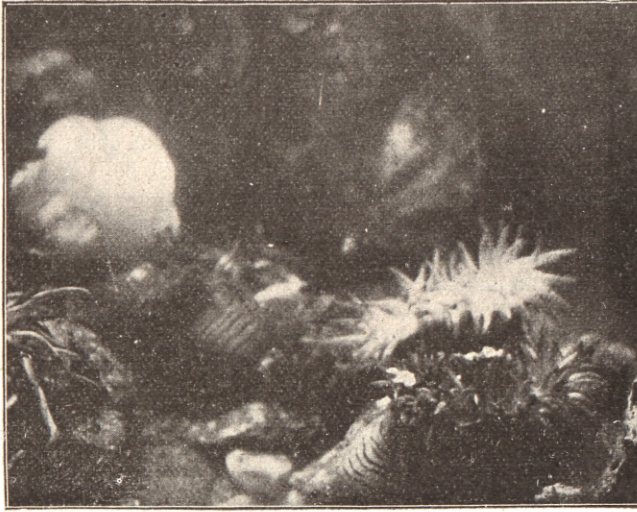
sie gefüttert werden. Eine Seerose frißt nicht nur täglich, sie frißt auch zweimal am Tage, wenn sie etwas bekommt; macht man sich diesen Modus zur Regel, dann kann man ruhig einmal 8—14 Tage verreisen, ohne daß die Unterbrechung in der regelmäßigen Fütterung schaden wird oder die Tiere bei der Rückkehr weniger schön entfaltet wären. Am liebsten wird der

Regenwurm genommen, von großen Tieren ganz, von kleinen in Stücke geschnitten. Außerdem sind Fischfleisch, rohes, mageres Fleisch, Rinderherz und im Frühjahr die Kaulquappen des Frosches (nicht der Kröten!) gern genommene Abwechslungen in der Mahlzeit. Selbstredend kann eine Aktinie nur gefüttert werden, wenn sie ihre Tentakeln ausgebreitet zum Fang und Nahrungsaufnahme bereithält. Wenn die Seerose nicht weit unterhalb des Wasserspiegels sitzt, dann kann der Futterbrocken einfach ohne weiteres in die Mitte der ausgestreckten Fangarme geworfen werden, sonst bedient man sich, wie das wohl längst bekannt sein dürfte, mit Vorteil eines Glasrohres, dessen Inneres die Wurm- oder Fleischstücken aufnimmt und dessen untere Öffnung direkt über die Tentakeln der Aktinie gehalten wird. Das herabsinkende Futter fällt dann bei einiger Übung ohne weiteres auf die Mundöffnung, wo es sofort von vielen Fangarmen gefaßt und dann verschlungen wird.

Aktinien haben sich im Aquarium schon zu wiederholten Malen fortgepflanzt und zwar setzen am leichtesten Erdbeerrosen (*Actinia equina*) und Edelsteinrosen (*Bunodes gemmaeca*) Junge ab, die meistens in Schleimknäuel gehüllt aus der mütterlichen Mundöffnung

Gewöhnlich verabreichte ich ganz kleine winzige Stückchen Fleisch, das ich entweder mit Hilfe eines zugespitzten Holzstabes oder einer dünnen Glasröhre auf die Fangarme fallen ließ. In kurzer Zeit ist die Beute dann in dem kleinen, gierigen Rachen verschwunden und es gewährt einen spaßigen erstaunlichen Anblick, wie das kleine Dingelchen nach Bewältigung eines Fleischstückchens von der halben Größe des eigenen Körpers aufgebläht dasteht; es ist um das Doppelte größer geworden!

Selbstverständlich wird die Seerose wieder kleiner, wenn die unverdauten Reste ausgespuckt sind; allein wenn man fleißig füttert und sich die Arbeit nicht verdrießen läßt, dann werden die Jungtiere bald rasch zu größeren Aktinien heranwachsen zur Freude und Genugtuung ihres Pflegers. (Schluß folgt.)



Gürtelrosen, teilweise unentfaltet.
Die schwarze Gürtelzeichnung ist bei einigen zu sehen.

Weitere Beobachtungen bei dem Halten der Groppe (*Cottus gobio*) im Zimmeraquarium.

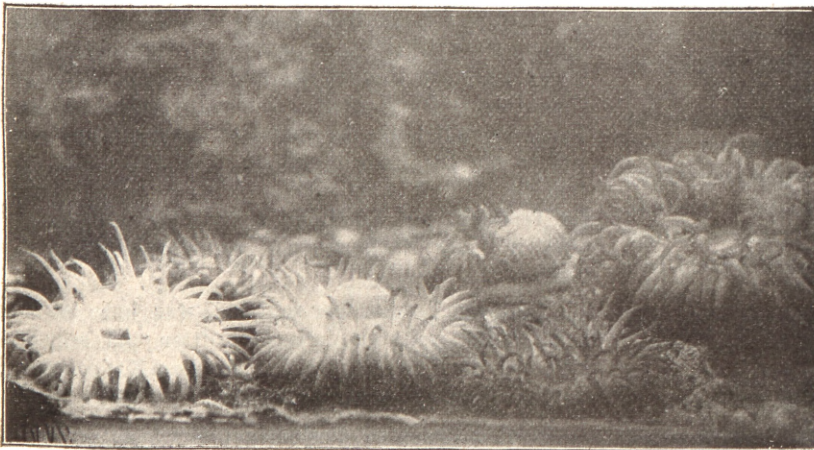
Von K. Becker („Biologische Gesellschaft“, Frankfurt a. M.)

In Nr. 36, Jahrgang 1906, der „Wochenschrift“ veröffentlichte ich meine ersten Beobachtungen bei dem Halten der Groppe, diesem interessanten und doch bei Forellenzüchtern so verschrienem Fisch.

Heute bin ich nun imstande, manch' neue Erfahrungen bekanntzugeben.

Leider war ich seiner Zeit, es war im Spätsommer des Jahres 1906, nicht mehr in der Lage, mir, nachdem auch das letzte in meinem Besitz befindliche Tier eingegangen war, neue Exemplare zu besorgen. Auch das Jahr 1907 brachte mir manch' böse Enttäuschung und glaubte ich, als ich im Frühjahr 1908 wieder auf den Fang zog, um wenigstens einige Tiere auf unserer Ausstellung zeigen zu können, nicht, daß ich an meinen Pfleglingen so viel Freude erleben würde. Durch frühere Mißerfolge aufmerksam gemacht,

nahm ich dieses Mal vor allem eine größere Transportkanne und besetzte diese nur mit wenigen mittelgroßen, jedoch vollständig unverletzten Exemplaren. Etwa 8—10 Jungtiere von höchstens 1½—2 cm wurden in einer besonderen Kanne untergebracht. Das Wasser in beiden Kannen hatte eine Tiefe von höchstens 5—7 cm, auf welchen Umstand ich vorzüg-



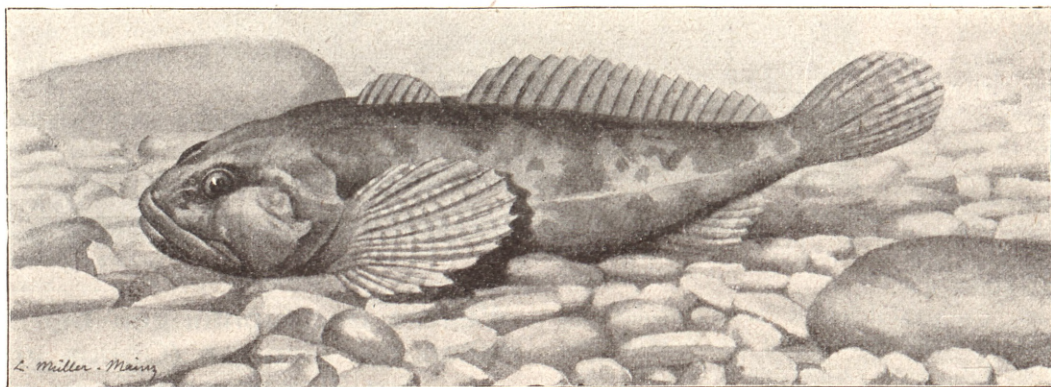
Entfaltete Gürtelrosen (*Actinia zonata*).

nung ausgestoßen werden. Sie setzen sich da, wo sie hinfallen, sofort fest und strecken ihre 5 bis 10 zierlichen Tentakelchen bald wie das alte Tier aus. Auch nehmen sie schon am zweiten Tage Futter an, das ihnen aber sehr vorsichtig gereicht werden muß; denn bei der geringsten Berührung ziehen sie sich blitzschnell zusammen, und ein Füttern ist dann unmöglich.

lich die glückliche Heimkunft zurückführe, denn das Wetter war ziemlich warm und dauerte der Transport immerhin ca. 8 Stunden. In beiden Kannen befanden sich, um die Tiere durch Schütteln vor Schaden zu bewahren, einige Stengel des gemeinen Hahnenfußes. Zu Hause angelangt, setzte ich die Tiere in einen vorbereiteten Behälter mit mäßiger Bepflanzung, jedoch mit vorzüglich arbeitender Durchlüftung. Der Boden des Aquariums war mit Kieselsteinen von der Größe einer Haselnuß bis zu der einer Kokosnuß dicht belegt, wodurch den Tieren viele Versteckplätze geboten wurden.

Obwohl ich täglich mehrmals mit Bangen und Zagen nach meinen neuen Pfleglingen Ausschau hielt, mußte ich meine Neugierde bemeistern, denn 4 bis 5 Tage lang war von den Groppen nichts zu sehen, so daß ich schon an den Tod sämtlicher Tiere glaubte. Als ich aber eines Tages einige Steine aus dem Aqua-

verschlangen und zusehends an Größe zunahmen. Die kleinen Exemplare erhielten weiter kein Futter, doch nahmen solche ebenfalls zu, was nur durch Aufnahme von Futterresten, kleinen Stücken von Regenwürmern, geschehen konnte. Von nun an konnte ich an meinen Pfleglingen große Freude erleben, denn ich habe noch selten einen Raubfisch im Besitz gehabt, der so zutraulich wurde. Eines der kleineren Tiere hatte sich als Standort einen großen, oben vollständig flachen Stein erkoren, von wo aus es alle Bewegungen meiner Hand eifrig verfolgte. Warf ich einen Regenwurm auf die Oberfläche des Wassers, so kam das Tierchen blitzschnell nach oben, um sich seine Beute zu holen. Kleine und große Regenwürmer, ja selbst von der doppelten Länge der Fische, wurden mit gleichem Appetit verzehrt. Spaßig war es, wenn eine Groppe einen großen Wurm im Maule lange herumschleppte und sich immer wieder den Verfolgungen der Art-



Groppe (*Cottus gobio*).

rium nahm, fand ich zu meiner größten Freude sämtliche Tiere wohl und munter und herrlich in Farbe vor. Nur 2—3 ganz kleine Tiere waren vollständig verschwunden und hatten wohl ein Grab in dem unersättlichen Magen ihrer Artgenossen gefunden. An Futter hatte ich während dieser Tage nur lebende Daphnien gereicht, deren Zahl sich täglich verringerte. Leider gingen mir nach einigen Tagen das größte Exemplar, sowie einige Jungtiere ein, so daß mir nur noch 4 mittelgroße und 2 kleine Tiere übrig blieben. Sämtliche Ueberlebende legten nach weiteren 8 Tagen vollständig jede Scheu ab und zeigten sich von nun an stets in den herrlichsten Farben. Trat ich an den Behälter, so lugte da und dort ein dicker Kopf hervor, um nach Futter auszuschauen, das ich vorläufig noch in Gestalt von Daphnien, Mückenlarven und kleinen Libellenlarven, welch' letztere ungerne genommen wurden, reichte. Als die heißen Tage des Juli kamen und mit ihnen die Daphnien immer mehr abnahmen, war ich gezwungen, mich nach einem neuen Futter umzusehen. Doch war guter Rat teuer, denn Regenwürmer hatten meine vorjährigen Tiere vollständig verschmäht. Notgedrungen mußte ich jedoch wieder zu diesem Futter greifen und rechnete daher schon mit unausbleiblichen Verlusten. Groß war daher meine Freude, als die Tiere nach einigen Tagen des Hungerns mit großer Gier kleine Regenwürmer

genossen zu entziehen wußte. Als ich eines Tages keine Würmer zur Hand hatte, reichte ich den Tieren geschabtes Rindfleisch und wurde auch dieses, noch im Herunterfallen, eifrig aufgeschnappt und verzehrt.

Obwohl ich in den ersten Wochen die Durchlüftung stark arbeiten ließ, setzte ich diese allmählich immer mehr aus, bis ich zuletzt die Tiere vollständig ohne Durchlüftung hielt. Bepflanzt hatte ich das Aquarium mit *Cabomba* und *Myriophyllum* und war erstere ein Lieblingsaufenthalt meiner Groppen, in dem sie sich oft stundenlang, fast an der Oberfläche des Wassers, auf die Stempel derselben legten, um alles in ihrer Nachbarschaft vorgehende eifrig zu studieren.

Trotzdem der Sommer sehr heiß war, habe ich bis heute keine weiteren Verluste erlitten und befindet sich auch das Tier, das ich dem hiesigen Zoologischen Garten schenkte, wohl und munter.

Nach all meinen diesjährigen Erfahrungen halte ich die Groppe absolut nicht für so schwer haltbar, wenn ihr nur einigermaßen naturgemäße Lebensbedingungen, niedriger Wasserstand und gute und reichliche Versteckplätze, geboten werden und hoffe ich bestimmt, diese so wenig bekannten Bewohner unserer Gebirgsbäche in diesem Jahre zur Fortpflanzung bringen zu können.



Was können die Vereine für Aquarien- und Terrarienkunde zum Schutze der Naturdenkmäler tun?

Von Dr. W. Wolterstorff

Der Aufsatz Herrn Dr. Hermanns, „Die Mitwirkung der Aquarien- und Terrarienvereine bei der Naturdenkmalpflege“, „W.“ 1909, Nr. 5 und 6, ist auch mir aus der Seele gesprochen, gab ich doch schon in der „Wochenschrift“ 1907, Seite 473, in dem Artikel „Zur Erhaltung der Grunewaldmoore“ dem Wunsche Ausdruck, es möge in unserer Zeitschrift auch einmal ein Aufsatz von berufener Hand über diesen Gegenstand erscheinen.

Sei es mir heute als einem alten Praktiker vergönnt, noch einzelne Beispiele anzuführen, einige Mittel an die Hand zu geben, um die weitere Organisation des „Naturschutzes“ für unser Gebiet in die Wege leiten zu helfen.

1. Als erstes schlage auch ich einen entsprechenden Zusatzparagraphen für die Statuten sämtlicher interessierter Vereine vor, etwa des Inhalts:

„Der Verein tritt für alle Bestrebungen ein, welche den Schutz der Naturdenkmäler im besonderen unserer heimischen Tier- und Pflanzenwelt, bezwecken etc.“

2. Jeder Verein richte an die zuständige Stelle — für Preußen den Geschäftsführer der Provinz¹⁾ oder falls dessen Adresse unbekannt sein sollte, direkt an die Staatliche Stelle für Naturdenkmalpflege in Preußen, Danzig, Langemarkt 24, aus freiem Antriebe und um sein Interesse zu dokumentieren, das Ersuchen um Zusendung von Fragebogen behufs Inventarisierung der Naturdenkmäler und etwaiger orientierender Publikationen.

3. Auch außerpreußische Vereine sollten sich an genannte Staatliche Stelle wenden, falls in ihrem Bundesstaat eine solche Zentralstelle noch nicht besteht. Es unterliegt keinem Zweifel, daß in einigen Jahren der „Schutz der Naturdenkmäler“ in ganz Deutschland organisiert sein wird. Bei Eingaben an bundesstaatlichen Behörden möge man sich geeigneten Falles auf das Vorgehen in Preußen und Dr. Hermanns Aufsatz beziehen.

4. Wie vielseitig der „Schutz der Naturdenkmäler“ aufgefaßt und gehandhabt werden kann, zeigen schon Hermanns Ausführungen. Ich muß es mir versagen, an dieser Stelle auf Einzelheiten einzugehen, denn schließlich könnte man jede heimische Tier- und Pflanzenart, mit Ausnahme der wirklichen Schädlinge, als schutzberechtigt betrachten. Andererseits wäre es ein Unrecht, nicht zum wenigsten für den Tierfreund selbst, wollte man den gelegentlichen Fang, die Tötung eines, wenngleich selteneren Tieres zu wissenschaftlichen oder Sammlungszwecken nun schlechtweg verbieten. Was für uns in erster Linie in Betracht kommt, ist einmal die Erhaltung einer tunlichst großen Anzahl natürlicher Wohnstätten für Tier- und Pflanzengemeinschaften. zum anderen energischer Kampf gegen die Massenausrottung unseres Kleingetieres. sei es nun durch Wegfang oder nutzloses Morden, zum dritten Aufklärung in den beteiligten Kreisen.

¹⁾ Geschäftsführer der Provinz Sachsen ist Museumsdirektor Prof. Dr. Mertens, Magdeburg, Domplatz 5. (Museum für Natur- und Heimatkunde.)

5. Im allgemeinen haben wir als die größte Gefahr für unsere Wasserfauna und -flora die Vernichtung der ursprünglichen Wohnstätten, beispielsweise der Tümpel und Weiher, zu betrachten. Wo Kulturfaktoren, als Stadterweiterungen, industrielle Anlagen, Verkehrswege (Eisenbahn, Kanäle) gebieterisch ihr Recht erheischen, da wird jeder Kampf häufig vergeblich sein! Und doch! Wie manches ließe sich erreichen! Wäre z. B. der „Schutz der Naturdenkmäler“ früher organisiert worden, vielleicht, sogar wahrscheinlich, hätte durch eine kleine Verlegung der Bahntrasse den Magdeburgern das einzige ursprüngliche Moor unserer näheren Umgebung, „Der hungrige Wolf“ bei Möser, unangetastet erhalten bleiben können! Bei dem jetzigen steten Bestreben einsichtiger Stadtverwaltungen, nicht nur für neue Häuserblöcke, sondern auch für Erholungs- und Bildungsstätten Sorge zu tragen, ließe sich wohl manches interessante Gelände in Zukunft, eventuell eingefriedigt, erhalten, wenn auch die Stimme der Naturfreunde nicht mehr ungehört bleibt. —

Jetzt eben betreiben andererseits manche (oder viele?) Gemeindeverwaltungen energisch den Kampf gegen die Mückenplage. Man glaubt ihr anscheinend wirksam durch Verschüttung aller kleinen stehenden Gewässer, dem Heim unserer Kleintierwelt, zu begegnen. Ich bin in dieser Beziehung nicht näher orientiert, möchte aber z. B. für Magdeburg daran erinnern, daß unser Friedrich Wilhelmsgarten trotz seines Inselteiches keineswegs in dem Rufe der Mückenplage steht. Pfühle faulen Wassers, Vertiefungen im Ueberschwemmungsgebiet nahe bei Parkanlagen, welche nachweislich regelmäßig viele Stechmückenlarven u. dergl. führen, mag man ruhig beseitigen. Aber in den idealen, reich bepflanzten, von Fischen, Amphibien und ihren Larven bevölkerten Weihern und Teichen, wo das „biologische Gleichgewicht“ hergestellt ist, dürfte die „Mückenplage“ nur ausnahmsweise zur Last werden. Jedenfalls gehe eine Untersuchung der einzelnen Gewässer voraus. Ich selbst betrachte als Haupterzeuger der Mücken in unseren Gärten die — Regentonnen!

Leider werden in der Jetztzeit viele stehende und fließende Gewässer durch die Abfälle und Abwässer der Fabriken vergiftet. Noch ist es nicht gelungen, diese Frage in gesetzlich befriedigender Weise zu regeln, weil ein Verbot häufig den fraglichen Industriezweig geradezu, wegen der enormen Kosten für mechanische und chemische Klärung der Abwässer, stilllegen würde. Doch ist nicht daran zu zweifeln, daß in dieser auch für die Volkswohlfahrt (Trinkwasser!) und die Fischerei bedeutungsvollen Angelegenheit noch nicht das letzte Wort gesprochen ist, jetzt schon wird bei Konzessionserteilungen mehr als früher auch auf die Nachteile neuer Fabrikanlagen Rücksicht genommen. Schon rühren sich auch die Vereine für Aquarien- und Terrarienkunde in solchem Falle. Wie in der „Wochenschrift“ 1908, Seite 696, Bericht der „Wasserrose“, Dresden, mitgeteilt wird, planen die 4 Vereine Dresdens und Meißen ein gemeinsames Vorgehen zum Schutze der reichen Tier- und Pflanzenwelt des „Sörnewitzer Grabens“ bei Meißen. Wünschen wir ihnen besten Erfolg!

Auch bei Magdeburg besitzen wir manch' köstliches Kleinod; neben dem Gebiet der Kreuzhorst und

ihren Weihern, einem von der „alten Elbe“ umschlossenen Wald- und Wiesenkomplex, das zum Glück schon wegen des Vorkommens des Bibers indirekt unter gesetzlichen Schutz gestellt ist, wird sich noch manches Plätzchen finden, das der Erhaltung wert und der Kultur hinreichend entrückt ist. Ich denke hier vor allem an die Strecke Glindenberg—Hohenwarthe, mit dem toten Flußarm „Zollau“ und einem alten, seit mindestens 50 Jahren (nach älteren Karten) unverändert bestehenden Tümpel (Kolk), beide ausgezeichnet durch sehr charakteristische, an Arten und Individuen reiche Molluskenfauna, auf welche ich an anderem Orte zurückkommen werde.

6. Wenn Herr Dr. Hermann vorschlägt, finanziell gut gestellte Vereine möchten beispielsweise einen Tümpel erwerben oder pachten, der noch Sumpfschildkröten enthält, so muß ich bemerken, daß derartige Fundstellen sicher einheimischer, nicht ausgesetzter oder entwichener Schildkröten im jetzigen Bereich unserer Vereine äußerst selten sein werden, namentlich in der Nähe der größeren Städte. Immerhin sei sorgfältige Kontrolle aller Schildkrötenfunde empfohlen! Aber ein anderes: Schon heute haben zahlreiche Vereine Daphnien- und Pflanzentümpel gepachtet oder von den Behörden auf längere Zeit überlassen erhalten. Wie leicht ließe sich hier oft Schaffung einer Futterquelle und Schutz eines Naturdenkmales vereinigen. Beispielsweise könnte man neben einem Weiher mit ursprünglicher Fauna und Flora einen besonderen Daphnientümpel anlegen. Der Möglichkeiten sind viele, schreibt Dr. Hermann mit Recht.

7. Seit alter Zeit sind in vielen Gegenden, z. B. des Weserberglandes, kleine, künstlich hergestellte, von Bächlein gespeiste Tümpel, oft nur wenige Quadratmeter groß, als „Flachsrotten“ oder zu ähnlichen Zwecken im Gebrauch. In ihnen sammeln sich noch heutzutage, nach dem Verschwinden so vieler Sümpfe, der Korrektion der Flüsse, oft die Amphibien eines weiten Umkreises zur Laichablage. Siehe z. B. E. Cruse, „Eschershausen“²⁾, in Wolterstorff, „Reptilien und Amphibien der Nordwestdeutschen Berglande“, Magdeburg, 1893, Seite 171 (Sonderabzug aus Jahresbericht und Abhandlungen d. Naturwiss. Vereins Magdeburg 1892), und Wolterstorff, „Zur Erhaltung der Grunewaldmoore“, „Wochenschrift“ 1907, Seite 473, Zusatz.

Aber auch diese kleinen Gewässer sind vor der Vernichtung nicht sicher. So berichtet mir Herr Cruse bereits vor ca. 10 Jahren, daß er einen interessanten Tümpel, Fundplatz einer ganzen Reihe von Arten und namentlich Laichplatz für *Alytes obstetricans*, die Geburtshelferkröte, nur durch Pachtung für einige Jahre vor dem Zuschütten durch den Besitzer retten konnte. In diesem und in manchem anderen Falle ist der einzelne machtlos. Was nützt es, wenn einem Bauern die Nachteile vorgehalten werden, welche die ganze Gegend durch die Verminderung der nützlichen Amphibien erleidet? Aber verständiger Zuspruch seitens der Berufenen wird auch hier manchen Schaden abwehren, nicht immer wird aus Lust an der Zerstörung, häufig nur aus Unverstand gesündigt. Andererseits hat es der Staat in seiner Hand, durch Erhaltung der zahllosen kleinen Wasseransammlungen an den Bahndämmen, die seit Bestehen der Eisenbahnen in Ausstichen, Gräben sich gebildet haben, der niederen

²⁾ Ein Städtchen am Ith, im Herzogtum Braunschweig.

Wasserfauna und -flora vielerorts ein neues Asyl zu schaffen oder zu erhalten! Auf diesen Punkt ist bisher, glaube ich, noch zu wenig Wert gelegt worden.

8. Was hier vom Schutze der Wasserfauna und -flora gesagt wurde, gilt selbstredend auch für jene Gelände, die Reptilien einen zusagenden Aufenthalt gewähren. Auch hier soll und kann nicht jedes Fleckchen Erde, das noch Eidechsen und Schlangen in nennenswerter Zahl birgt, unter Kuratel gestellt werden, Feld- und Forstwirtschaft haben hier ein gewichtiges Wort mitzureden. Aber mit dem Schutze der Wälder, d. h. der mehr oder minder ursprünglichen Bestände, im Gegensatz zu den mathematisch genau angelegten, nur nach dem Nützlichkeitsprinzip bewirtschafteten Forsten, bleiben ganz von selbst den Reptilien viele Schlupfwinkel erhalten. Ein Reptil liebt und gebraucht eben Licht und Sonne, es fühlt sich wohl in Heidekraut und Niedergehölz, das im dichtbewachsenen Hochwald bald erstirbt. Es brauchen aber nicht stets ausgedehnte Waldungen zu sein. ein Heidehügel, ein Fleckchen Moor, verlassene Steinbrüche und Kiesgruben, eine Felsenpartie genügen oft, den Fortbestand einer Art für absehbare Zeit zu sichern. Auch die Chausseegräben und Böschungen gewähren Eidechsen und Blindschleichen ein schützendes Asyl. Wo aber eine reiche Reptilienfauna sich findet und vor der Vernichtung bewahrt wird, da mag man überzeugt sein, daß ungewollt noch vieles andere von faunistischem oder botanischem Interesse geschützt wird. Suchet, so betet ihr finden! Ich denke hier nicht nur an die Amphibien (im Landaufenthalt), sondern an vieles Kleingetier, unsere Mollusken, Asseln, Tausendfüße, Würmer, alles Tiere, die mit wenig Ausnahmen für den Haushalt der Natur völlig unschädlich sind.

9. Der Massenausrottung unserer Tierwelt wird man auf verschiedene Weise, vor allem aber durch Aufklärung zu steuern vermögen. Boykottierung jener Händler, welche „Raubbau“, „Raubfischerei“ auf unserem Gebiete betreiben, ist bereits teilweise erreicht. So hat der Vertrieb der gelben Varietät der Sumpfschnecke, *Vivipara contecta* (oft noch mit dem alten Namen als *Paludina vivipara* bezeichnet), welche bei Hamburg noch in großer Anzahl auftritt, aber von Händlern in Unmengen verkauft wurde, seit dem energischen Vorgehen Dr. W. Roth's und Dr. Kammerer's in den „Blätter für Aquarien- und Terrarienkunde“, sowie seitens vieler Vereine (siehe Vereinsberichte in „Wochenschrift“ und „Blätter“ 1908) anscheinend bereits stark abgenommen. Würden die Tiere den Transport gut überstehen (bei diesem Massenversand!) und in der Gefangenschaft sich leicht vermehren, so hätte sich gegen ihre Ausfuhr nichts sagen lassen. Beides ist aber bekanntlich nicht der Fall!

Dem Massenfang unserer Wassermolche (Tritonen) und auch anderen Kleingetieres, wie er von der Schuljugend unserer Großstädte leider zur Frühjahrszeit ausgeübt wird, wird in späteren Jahren sicher durch ortspolizeiliche Bestimmungen ein Riegel vorgeschoben werden. Heute sind wir bedauerlicherweise noch nicht so weit, aber das Eintreten der Schule kann einstweilen viel nützen. — Siehe Hermann Löns „Die Gefährdung unserer Tierwelt“, aus „Heimatliche Mitteilungen des Lehrervereins für Naturkunde an die

Mitglieder in der Provinz Hannover und im Fürstentum Schaumburg-Lippe“. Sonderabdruck aus dem „Hannoverschen Tageblatt“ 1906. Nachdruck gestattet. Auszugsweise wiedergegeben „Wochenschrift“ 1906, Seite 406. — Löns geht aber hier in der Verurteilung des Aquarien- und Terrariensports zu weit und schießt über das Ziel hinaus. Auch unter den Jüngern der Aquarien- und Terrarienkunde gibt es gerechte und ungerechte, mancher Schüler von zwölf Jahren pflegt seine Lieblinge mit einer Geduld und Ausdauer, um die ihn ein Erwachsener beneiden könnte. Aus ihnen erwachsen der Naturkunde neue Freunde und Anhänger, da wäre es falsch, ihnen zu wehren! Nur ein „zu viel“ ist hier vom Uebel!

10. In nachfolgendem seien nicht nur den Vereinen und einzelnen Naturfreunden, sondern auch der Staatlichen Geschäftsstelle einige positive Vorschläge aus meinem besonderen Arbeitsgebiet unterbreitet. In der Voraussicht, daß in Bälde die Pflege der Naturdenkmäler in ganz Deutschland gesetzlich geregelt werden dürfte, habe ich mich hier nicht eng an die Grenzen Preußens gebunden, sondern ganz Deutschland berücksichtigt.

Schutzbedürftig im weiteren Sinn des Wortes sind im Grunde, wie oben ausgeführt, beispielsweise unsere sämtlichen Reptilien — mit Ausnahme der Kreuzotter — und Amphibien, soweit sie nicht lokal Schaden anrichten oder, wie die Frösche in der Münchener Gegend, als Speise dienen. An Karpfenteichen z. B. soll man große Wasserfrösche nicht dulden. Aber hiervon abgesehen, welchen Schaden richten unsere Kriechtiere und Lurche an? Wie beleben sie anderseits das Gelände, wie nützlich sind sie der Landwirtschaft, wie erfreuen sie Auge und häufig auch Ohr des Naturfreundes?

Ein Gesetz, welches das nutzlose Töten aller dieser Tiere allgemein verbietet, ist selbstredend zur Zeit aussichtslos. Dahin wird es vielleicht erst kommen, wenn unsere Lieblinge, die Laubfrösche und Waldeidechsen, Ringelnattern, Moorfrösche u. a. tatsächlich auf dem Aussterbeetat stehen. Aber wenn öffentlich, vom Katheder und der Kanzel herab, durch polizeiliche Erlasse, auf den Unfug hingewiesen wird, der mit der Vernichtung dieser nützlichen oder unschädlichen Lebewesen getrieben wird, sollte all' das wirkungslos verhalten? Ich glaube nicht! Im besonderen möchte ich aber als schutzbedürftige deutsche Tiere neben der Schling- oder Haselnatter (*Coronella austriaca*) und dem Feuersalamander (*Salamandra maculosa*) noch nennen: Die Aeskulapnatter³⁾ *Coluber longissimus*, in Deutschland nur bei Schlangenbad (Taunus) und, irre ich nicht, auch bei Passau heimisch; die Würfelnatter, *Tropidonotus tessellatus*, nur aus der Gegend von Kreuznach (Nahe) bekannt, neuerdings aber auch im Königreich Sachsen beobachtet; die Smaragdeidechse, *Lacerta viridis*, auf preußischem Gebiete nicht nur von Rüdersdorf und Oderberg in der Mark (hier heimisches Vorkommen nicht absolut sicher!), sondern auch bei Kreuznach (Nahe), ferner in der Bayrischen Rheinpfalz, in Baden, in Bayern bei Passau

beobachtet, überall aber nicht häufig und schonungsbedürftig; die Mauereidechse, *Lacerta muralis*, im Rheingebiet, so in Preußen an der Mosel und Nahe, ferner im Elsaß, in Baden, Hessen sporadisch vorkommend; die Bergunke, gelbbauchige Feuerkröte, *Bombinator pachypus*, diese schutzbedürftig vorerst nur in Norddeutschland, weil im ganzen Süddeutschland meines Wissens noch sehr häufig; die Feuerkröte, *Bombinator igneus*, schutzbedürftig in allen Gegenden westlich der Elbe, östlich der Elbe noch ziemlich allgemein verbreitet; der Springfrosch, *Rana agilis*, der z. B. im Elsaß, aber auch in Baden, bei Frankfurt a. M. (also auf preußischem Gebiete oder doch hart an der Grenze!), angeblich auch am Zobten in Schlesien, in Bayern bei Würzburg, München, Matzing bei Traunstein vorkommt, aber relativ selten ist.

Für die Geburtshelferkröte, *Alytes obstetricans*, eins der interessantesten Geschöpfe unserer west- und nordwestdeutschen Berglande, kommt bei ihrer versteckten Lebensweise wiederum hauptsächlich die Erhaltung ihrer natürlichen Wohnstätten (alte Steinbrüche, Abhänge, Halden) und Laichplätze (Bächlein, klare Bergweiher) in Betracht. Das gleiche gilt im Grunde auch für die beiden Unkenarten (*Bombinator igneus*, *pachypus*), welche aber kleine schlammige oder stark bepflanzen Gewässer bevorzugen, z. B. Austiche in Tongruben.

Auch die Ringelnatter möchte ich nach meinen Erfahrungen, bei ihrer abnehmenden Häufigkeit, als des Schutzes würdig bezeichnen. Sie ist in den meisten Gegenden bereits so selten geworden, daß der Schaden, den sie durch Vertilgung etlicher Frösche und gelegentlich Fischlein anrichtet, gar nicht mehr ins Gewicht fällt.

Eine Verfügung, welche den Forstbeamten, Chausseebeamten etc. die tunlichste Schonung aller unserer Schlangen, mit Ausnahme der Kreuzotter, unserer Eidechsen und Blindschleichen schlechtweg empfiehlt, würde meines Erachtens praktischen Nutzen haben. Vor allem sollten dann die Förster den Forstarbeitern, die Chausseebeamten den Aufsehern und Wegearbeitern die Tötung dieser Tiere gelegentlich von Kulturarbeiten, Rodungen, Wegeanlagen verbieten. Gerade diese Leute kommen am häufigsten mit dem „giftigen Viehzeug“ in Berührung.

In bezug auf den Feuersalamander pflichte ich dem Vorschlage der Staatlichen Geschäftsstelle vollkommen bei. Aber auch unsere vier deutschen Wassermolcharten (*Triton cristatus*, *vulgaris*, *alpestris*, *palmatus*) verdienen an allen Orten, wo die fragliche Art selten ist, volle Schonung. Für den Harz z. B., wo alle durch Industrie (Bergwerke) noch nicht vergifteten, stehenden Gewässer derzeit noch von Molchen wimmeln, sind besondere Vorsichtsmaßregeln noch nicht erforderlich.

Ich wiederhole nochmals: Nicht der Fang zu wissenschaftlichen oder Beobachtungszwecken, zur Pflege im Terrarium oder Aquarium, sondern nur der nutzlose Mord oder der Massenfang zu geschäftlichen Zwecken sollten gegebenen Falls untersagt werden.

Magdeburg, den 27. Dezember 1908.

³⁾ Aeskulap- und Würfelnattern sind vielleicht von den Römern eingeführt. Aber auch dann haben sie, durch fast 2000 jährigen Aufenthalt in unserer Heimat, das „Bürgerrecht“ erworben! Vergleiche für die Würfelnatter noch L. Geisenheyner, Wirbeltierfauna von Kreuznach, I. Wiss. Beilage z. Programm d. Kgl. Gymnasiums zu Kreuznach, 1888.



Kleine Mitteilungen

Praktisch und billig! (Ein Beitrag zur Heizfrage.)

Ich sehe es Ihrem bekümmerten Blick an, Ihre Heizlampe riecht und rußt; Sie hatten sich die Sache idealer vorgestellt! Woher Sie in aller Eile für billiges Geld etwas Besseres bekommen sollen, eine Lampe nämlich, die ihre Anwesenheit nicht durch Wohlgeruch kund gibt, wissen Sie nicht. Ich will es Ihnen verraten. Kaufen Sie sich eine Glaskrause Anchovis! Sie lächeln? Bitte sehr, ich scherze nie, wenn es sich um das Wohl des Aquariums handelt. Von Ihrem Einkaufe haben Sie den

Genuß und — die Lampe. Füllen Sie die leere Krause mit Spiritus, schlagen in den Blechdeckel je nach dem gewünschten Heizeffekt 2—3 kleine Löcher, führen Sie durch jedes Loch einen ganz gewöhnlichen Wollfaden, schrauben Sie den Deckel auf die Krause auf und Sie werden den genossenen Anchovis für die gespendete Lampe dankbar sein; sie brennt sparsam, sicher und geruchlos.

Ein geschätztes Mitglied unseres Vereins wendet nur solche Lampen und wundert sich, wie man sich über den Bau von Heizlampen überhaupt den Kopf zerbrechen kann. Bei schwachem Betriebe genügt auch eine Tintenflasche mit aufgestülptem Blechdeckel, Spiritusfüllung und einem Wollfaden. Was sagen Sie zu dieser Idee? Wissen Sie noch etwas Einfacheres, was auch nicht riecht?

W. Müller (Aquarierverein Kattowitz).

VEREINSNACHRICHTEN

(Unter Verantwortlichkeit der Einsender)

Barmen. „Iris“, Verein für Aquarien- und Terrarienkunde. Vereinslokal: Restaurant F. Wirsal, Fischertalerstr. 12. Sitzungen jeden Montag nach dem 1. und 15. im Monat, abends 1/29 Uhr. Briefadresse: W. Heß jun., I. Vorsitzender, Amalienstraße 10.

Sitzung vom 15. Februar 1909.

Die Sitzung wurde vom Vorsitzenden um 9 Uhr eröffnet. Der Vereinsbericht wurde wie verlesen angenommen. Aufgenommen wurden zehn neue Mitglieder. Nachdem die Eingänge erledigt, teilte der Vorsitzende den Mitgliedern das Ergebnis betreffend der Futterteiche mit und führte aus, daß es dem Vorstände gelungen sei, einen Teich zu mieten, in welchem vorigen Sommer Umengen von Daphnien vorhanden waren, ferner haben sich drei andere Teichbesitzer bereit erklärt, dem Verein ihre Tümpel kostenlos zur Verfügung zu stellen. Es stellten jedoch sämtliche Besitzer die Bedingung, daß nur diejenigen ein Recht zur Benutzung der Teiche haben, welche im Besitze einer vom Vorstände ausgestellten Ausweiskarte sind. Es macht sich somit jeder Unberechtigte bei Benutzung der Tümpel nach dem Wald- und Forstgesetze strafbar. Nachdem die Teichangelegenheit gründlich erörtert war, wurde beschlossen, Sonntag, den 21. Februar, einen Ausflug zur Besichtigung der Teiche zu machen. Zum Bücherwart wurde Herr Schuster gewählt. Es wurden sodann die bestellten Posthornschnellen unter die Mitglieder verteilt. Zur Verlosung und Versteigerung gelangten einige von Herrn Heß gestiftete Zimmerpflanzen und wurden hierdurch der Vereinskasse 11,35 Mk. zugeführt. Zur Aufnahme meldeten sich die Herren Dahlström und Hoffmann-Barmen und Herr Röle-Elberfeld. Nach Erledigung der Tagesordnung berichtete Herr Fahle noch über das Ablachen seiner Bitterlinge. Der Vorsitzende schloß die Sitzung um 12 Uhr.

Berlin. „Hertha“, Vereinigung für Aquarien- und Terrarienkunde. E. V. Zusammenkunft jeden 1. und 3. Donnerstag im Monat im Restaurant „Zum Brandenburger“, Münzstraße 17, Ecke Königsgraben. Briefadr.: Carl Schmidt, NO. 55, Treskowstraße 32. Gäste stets willkommen.

9. ordentliche Sitzung am 4. Februar 1909.

Nach der Protokollverlesung wird der Einlauf bekannt gegeben. Herr Brettschneider hat dem Verein zwei Transportkannen gestiftet und wird ihm im Namen des Vereins dafür bestens gedankt. Dem Bericht des Herrn Steinert, Limbach i. S., Nr. 5 der „W.“, S. 68, schließen wir uns an und sind der Meinung, daß Händler mit einem Geschäftsgebahren, wie dort beschrieben, zur Kenntnis der Liebhabervereine gebracht werden müssen, damit die Mitglieder vor dem Kauf bei diesen Geschäftsleuten gewarnt werden können. Im Protokoll des Magdeburger Schülervereins für Naturkunde, Nr. 5 der „W.“, erscheint uns die 9 cm lange Maus in dem 8 cm großen Frosch

merkwürdig; die Sache ist aber glaubwürdig, da eins unserer Mitglieder beobachtet hat, wie ein grüner Wasserfrosch (*Rana esculenta*) eine ausgewachsene Mauereidechse (*Lacerta muralis*) aufgefressen hat. Beim Thema Scheibenputzen bemerkt Herr Schmidt, daß er seine Aquarienscheiben mit einem Schauerrohr reinigt und ist er damit sehr zufrieden. Herr Brettschneider hat ein Stück Gummi zwischen Holzstäbchen geklemmt und putzt diese Vorrichtung großartig. Die mit Algen behafteten Pflanzen reinigt man am besten, indem man sie abbürstet und dann in ein blaues Bad von übermangansauerm Kali legt. Herr Brettschneider verfüllt das Trockenfutter durch einen Ring; sobald es am Boden liegt, stellen sich die Schnecken ein. Eine lebhaftere Diskussion entspinnt sich über die Frage, ob die Schnecken das Futter sehen oder wittern, das letztere ist wohl wahrscheinlicher. — Junge Posthornschnellen müssen mit Salat gefüttert werden. — Es ist beobachtet worden, daß alte ausgewachsene Posthornschnellen auch rote Mückenlarven fressen. Im Bericht der „Trianea“, „W.“ 5, S. 68, warnt Herr Niendorf vor dem Gebrauch roter Mückenlarven. Wir bemerken dazu, daß die roten Mückenlarven, wenn sie sachgemäß behandelt und verfüllt werden, den Fischen sehr zuträglich sind. Für die Ausrottung der Polypen wird 1. die Kochsalzbehandlung und 2. die Vertilgung durch Stichlinge empfohlen. Heißes Wasser, d. h. selbst auf 50° erwärmt, hilft nicht. Mit der Versteigerung von 3 Stück *Heros fascetus* wird die Versammlung um 12¹/₄ Uhr geschlossen. — Diejenigen Mitglieder, welche mit den Beiträgen resp. Beträgen für die abonnierten Zeitschriften noch im Rückstande sind, werden hierdurch ersucht, dieselben baldgefl. an unseren Kassierer abzuführen.

R. Typky, Schriftführer.

Beuthen O.-S. „Najas“, Verein der Aquarien- und Terrarienfrennde Oberschlesiens. (Verband Oberschlesien.) Sitzungen jeden 1. und 3. Sonntag im Monat. Vereinslokal: Restaurant Knocke, Beuthen O.-S., Gleiwitzerstraße.

Wir bitten höflichst, doch dringend, alle Mitteilungen, Offerten usw. nur an den unterzeichneten Schriftführer des Vereins, Herrn R. Geeck in Chropaczow O.-S., gelangen zu lassen. Unter keinen Umständen können künftighin Adressierungen an den Najas zu Beuthen O.-S. oder an den Vorsitzenden Herrn Herrmann wegen der stetig wachsenden Unzuträglichkeiten auf Erledigung rechnen.

Brandenburg a. H. „Hydrophilus“, Verein für Aquarien-, Terrarien- und Naturfreunde. Vereinslokal: „Ressource“, Steinstr. 9. Sitzungen jeden 1. und 3. Freitag im Monat.

Sitzung vom 18. Februar 1909.

Die Sitzung war von 27 Mitgliedern besucht. Neu aufgenommen wurde auf einen Antrag Herr Ernst Tennert.

Es gelangten aus den Eingängen der Inhalt des Kosmosheftes und einige Artikel aus den „Blättern“ zur Besprechung. Im Anschluß an die Diskussion über den Aufsatz Herrn Köhlers, „Woran liegt die Hinfälligkeit der Seetiere etc.“, bemerkt Herr Roßdorf, daß er mit der Kesseldurchlüftung sehr zufrieden sei und die Aktinien sich dauernd wohl befänden. Seit ca. einem Jahre sind ihm keine Aktinien gestorben. Haben zeitweilig auch ein ca. 24-stündiges Aussetzen der Durchlüftung ohne Schaden vertragen. Das künstliche Seewasser hat Herr R. fast ein volles Jahr unbenutzt stehen lassen und ist im Gegensatz zu Herrn Köhler der Meinung, daß auch in diesem sich ebenso wie in natürlichem Seewasser Infusorien entwickeln. Vor allem glaubt Herr R. dies daraus schließen zu müssen, daß die zahlreichen in den Aquarien geborenen Aktinien, die er groß gezogen hat, nicht gedeihen könnten; wenn keine kleinen Lebewesen im Wasser wären, die ihnen zur Nahrung dienen könnten. Gefüttert wurden die jungen Aktinien in den ersten Wochen nicht und wuchsen dennoch zusehends heran. Ebenso bestreitet Herr R., daß das Wasser immer der Heimat der Tiere entstammen müsse, da seine Helgoländer Aktinien sich ebenso wohl in dem künstlichen Wasser befinden, wie die aus dem Mittelmeer stammenden. Die Erfahrungen Herrn Jägers bestätigen diese Ausführungen. Die jungen Aktinien hat dieser sorgliche Pfleger in einem Aquarium untergebracht, das ohne jede Durchlüftung bleiben soll. Die kleinen Aktinien haben sich augenscheinlich daran gewöhnt und gedeihen vorzüglich, ohne daß eine einzige bisher zugrunde gegangen wäre. Bezüglich des Artikels Herrn Ballenberger, Meinungen über *Marisa rotula* erklärt der Vorsitzende, daß er alle Angaben bestätigt, nur daß bei ihm die Schnecken, die bis zur ungefähren Größe einer ausgewachsenen Posthornschnecke unter den Pflanzen keinen nennenswerten Schaden anrichteten und sich hauptsächlich an das dargereichte Futter hielten, dann aber, größer geworden, das künstliche Futter nur selten nahmen und die Pflanzen außer *Myriophyllum*, *Cabomba* und Quellmoos gänzlich vernichteten. Von den Fischen lassen nach Angabe des Vorsitzenden *Danio* und *Pseudocorynöpoma Doriae* die Fühler der Schnecken verschont. Ferner berichtet Herr Dr. Zimmermann über das Ablachen seiner Axolotl, die wiederholt gemachte Erfahrung, daß bei ihm nur der Laich zur völligen Entwicklung gelangte, der im Ablachbehälter verblieben war. Der Vortragende hat die Hälfte des Laiches herausgenommen und in verschiedene Aquarien verteilt und auch einem Freunde davon abgegeben. Während nun der bei den Axolotl gelassene Laich sich in normaler Weise entwickelte, starben die herausgenommenen Eier sämtlich ab, die einen fast ohne eine Fortentwicklung zu zeigen, die andern kurz vor dem Ausschlüpfen der Jungen. Leider ist auch der sich gut entwickelnde Laich im Axolotl-aquarium stark dezimiert worden. Außer den schwarzen Elterntieren befand sich in dem gleichen Aquarium noch ein weißes Axolotlweibchen, das, bisher gut fressend, seit dem Ablachen der schwarzen beim Füttern keine Nahrung mehr zu sich nahm, so daß der Pfleger schon annahm, das Tier sei krank, bis er die eigenartige Wahrnehmung machte, daß es nach einem Laichkorn schnappte und heftig kauend verschluckte. Bei einem zweiten Versuche kam ihm ein *Sagittariablatt* in den Rachen und es spuckte Blatt und Laich wieder aus. Der Bruder eines Vereinsmitgliedes hat, aus Brasilien heimkehrend, eine Kollektion Echsen avisiert und vorläufig einen Waschbären vorausgesandt, den der Verein ankaufte. Das Tier legt einen ganz sonderbaren Sinn für Sauberkeit an den Tag, nicht nur, daß es seinem Trieb, alles mit seinen Pfoten zu waschen in exzessiver Weise obliegt, sondern auch insofern, als es sich stets zum Urinieren eines Nachtgeschirrs bedient, was außerordentlich drollig ist, da es diesem Bedürfnis fast viertelstündlich mit großer Manierlichkeit nachkommt. Es gelangte dann ein Glas-aquarium zur Versteigerung und hielt der Vorsitzende einen in das Gebiet der Medizin schlagenden Vortrag. Zum Schluß wurde über die sehr zu bedauernde Mitteilung konferiert, daß der viel bewährte, bisherige Redakteur der „Wochenschrift“, Herr Dr. Wolterstorff, aus rein persönlichen Gründen, wie es heißt, die Schriftleitung niedergelegt habe. Sein Nachfolger, Herr Dr.

Ziegeler, ist uns als früherer Vorsitzender des „Triton“ als sehr interessierter Aquarianer bekannt, und wir wünschen ihm zur Uebernahme des arbeitsreichen Amtes Glück.

Die nächste Sitzung findet am Freitag, den 5. März statt.
Der Vorstand.

Braunschweig. „Brunsviga“, Verein der Aquarien- und Terrarienfreunde. Vereinslokal: Hagenschänke. Zusammenkünfte: Alle 14 Tage Freitags, abends 9 Uhr. Briefadresse: Rob. Melzer jun., Radeklint 6., II. Vorsitzender.

Tagesordnung für Freitag, den 5. März 1909.

1—3 wie üblich. 4. Versendung von Werbeformularen. 5. Stiftungsfest. 6. Ausstellung. Der Vorstand.

Braunschweig. „Neptun“, Verein für Aquarien- und Terrarienkunde. Regelmäßige Versammlungen alle 14 Tage Dienstags, abends 9 Uhr. Vereinszimmer in „Stadt Seesen“, Gildenstr. 9. Briefadresse: W. Möller, I. Vorsitzender, Viewegstraße 25.

Tagesordnung für Dienstag, den 2. März 1909 abends 9 Uhr in Stadt Seesen.

1. Protokoll. 2. Eingänge. 3. Literatur. 4. Festlegung des Stiftungsfestessens. 5. Pflanzenbestellung. 6. Fischverlosung. 7. Verschiedenes. Das Erscheinen der Mitglieder ist dringend erwünscht. Der Vorstand.

Breslau. Aeltester Breslauer Verein für Aquarien- und Terrarienkunde, „Proteus“, gegründet 1900. Die Adressen sind: für Geldsendungen Herr Constantin Franz, Breslau XIII, Schillerstr. 15 III, für Briefe, Anträge etc. Herrn Landes-Versich.-Sekretär Dziembowski, XIII, Augustastraße 33, für wissenschaftliche Anfragen, Präparate, konservierte Tiere etc. Herr E. Scupin, Fürstenstr. 12, für den I. Vorsitzenden Herr Dr. Eckhardt, I Taschenstraße 25. — Sitzungen jeden Dienstag Abend 9 Uhr c. t. im Schultheiß-Restaurant, Neue Gasse.

Tagesordnung für 2. März 1909.

Geselliger Abend mit Damen. 1. Protokollverlesung. 2. Verlosung eines Selbstkochkastens. 3. Vortrag von Herrn David über Fischkrankheiten mit zahlreichen Demonstrationen. 4. Diverse Vorträge. Der Vorstand.

Breslau. „Proteus“, Verein zur Förderung der Aquarien- und Terrarienkunde (E. V.), gegründet 1908. Vereinszimmer: „Haase-Ausschank“, Schweidnitzerstraße 37 pt. Sitzungen: Jeden Dienstag, abends 9 Uhr. Adresse für fachwissenschaftliche Anfragen, Zusendung von lebenden und toten Tieren und für den Vorsitzenden: Dr. Deupser-Dt. Lissa.

Aus den Sitzungen vom 9. und 16. Februar 1909.

Ehe wir in die Tagesordnung eintraten, gedachte der Vorsitzende der hundertsten Wiederkehr des Geburtstages Charles Darwin's (geb. in Shrewsbury am 12. Febr. 1809). Wie bei allen großen Leuten, die die Kulturgeschichte ein Stückchen vorwärts gerückt haben, ist es auch ihm ergangen. Seine kritiklosen Nachbeter haben ihn bis in den Himmel erhoben, seine Feinde, die in ihm den Neuerer sahen, der ihnen lieb gewordene Gedankenkreise stören wollte, haben ihn bis an sein Ende mit Haß verfolgt und lassen ihm auch jetzt keine Ruhe. Darwinismus, Materialismus und Atheismus werden als gleichbedeutende Begriffe dargestellt und nun das apodiktische Verdammungsurteil gesprochen. Was bleibt nun aber davon übrig, wenn wir Darwin selber fragen, wenn wir seine Briefe und Werke einsehen? Gerade vor 50 Jahren (1859) schrieb Darwin sein erstes bahnbrechendes Werk: „On the origin of species“ (Ueber den Ursprung der Arten), 12 Jahre später (1871), als Frucht einer emsigen Forscher- und Sammeltätigkeit und in den vorsichtigsten und bescheidensten Ausdrücken gehalten, sein „The descent of man“ (Abstammung der Menschen). Ueberall finden wir den bescheidenen Wissenschaftler, der den festen Boden der Tatsachen nicht verläßt, und dem es garnicht in den Sinn kommt, eine Formel für das Natur-ganze geben zu wollen. Er will nur versuchen, die Abstammungslehre (Descendenzlehre — Lamarck 1809) auf natürliche Ursachen zurückzuführen. Von Materialismus oder gar Atheismus keine Spur! Das beweist der Schlußsatz seines Werkes „On the origin of species“: „Es liegt Erhabenheit in dieser Annahme, daß das Leben mit seinen verschiedenen Kräften vom Schöpfer ursprünglich nur einig oder einer Form eingehaucht sei, und daß,

während dieser Planet nach den festen Gesetzen der Schwerkraft sich gedreht hat, aus einem so einfachen Anfang unendlich viele Formen von hoher Schönheit und Wunderbarkeit sich entwickelt haben und noch entwickelt haben.“ Während in seinem Vaterlande die rechtgläubigen Kreise sich ohne weiteres mit D.'s Lehre abfanden und sie vollständig in ihre religiösen Ideenkreise hinübernahmen, entbrannte in Deutschland ein wilder Kampf, genährt durch Unduldsamkeit und mangelndes Verständnis auf beiden Seiten. Man fing aber doch schließlich an, sich zu verstehen, und die Abstammungslehre z. B. wurde sogar von namhaften katholischen Forschern als nicht entgegen der Kirchenlehre nachgewiesen. Da ließ der „Darwin der Deutschen“ — Hückel, den manche aber auch als den „Pabst von Jena“ bezeichnen, seine „Welträtsel“ (1899) erscheinen. Er glaubt alle Welträtsel auf ein einziges zurückführen zu können, auf das Substanz-Problem, muß aber zugeben (Welträtsel S. 437 und flg.), daß es schließlich nur ein anderer Name für das ist, was der Naturforscher — Natur oder Universum —, der Philosoph — Substanz oder Kosmos —, der Gläubige — Schöpfer oder Gott — nennt. „Wir geben von vornherein zu“, fährt er fort, „daß wir dem innersten Wesen der Natur heute vielleicht noch ebenso fremd und verständnislos gegenüberstehen, wie Anaximander usw.“ Trotz dieses Geständnisses geht Hückel selbst weit über das für einen Naturwissenschaftler zulässige Maß hinaus und gründet eine neue Weltanschauung, die er als „Monismus“ anpreist und für die allein richtige erklärt. Das hat ihm den Namen „Pabst von Jena“ eingebracht, denn bei ihm wird auch kein Widerspruch geduldet. Einem Laien muß schon auffallen, daß Hückel bei seinen heftigen Angriffen auf die überkommenen Weltanschauungen, vor allem auf das Christentum, gar nichts davon sagt, daß wir dasselbe doch in recht verschiedenen Ausprägungen besitzen. Er bekämpft eigentlich nur das mittelalterliche Christentum — den Papiismus — wie er sagt, übersieht aber, daß auch der Modernismus schon in den festen Bau der katholischen Kirche Bresche gelegt hat, und daß die historisch-kritische Schule, zumal im Protestantismus, doch derart weit von der mittelalterlichen Kirchenlehre abgerückt ist, daß auf Grund der oben angeführten Zugeständnisse Hückels ohne weiteres eine Verständigung stattfinden könnte. Außerdem ist seine Philosophie — sein Monismus — nicht einheitlich. Er enthält verschiedene Elemente anderer Weltanschauungen. Hückel als Zoologe kann wohl als der „Darwin der Deutschen“ bezeichnet werden, doch Hückel als Philosoph steht auf einem anderen Blatte. Seine „Welträtsel“ würden kaum im Sinne Darwin's gewesen sein. Im Laufe der Jahre ist manches an der Lehre Darwin's geändert worden. Ganz streng wird sie nur noch von wenigen vertreten, aber unsterblich ist trotzdem D.'s Verdienst. Das hat auch dankbar sein Vaterland anerkannt, indem es ihn nach seinem Tode (1882) in der Westminsterabtei eine Ruhestätte errichtete, dort, wo England die Größten seines Volkes zum ewigen Gedenken beisetzt. Hier ruht Charles Darwin in der Nähe des ihm so geistesverwandten Isaac Newton († 1727), des Entdeckers der Gravitation und der Planetenbahnen. — Hieran schloß der Vortrag des Herrn Sindermann „Ueber lebendgebärende Zahnkäpflinge (I. und II. Teil)“, der natürlich nicht viel Neues bringen konnte, was nicht schon veröffentlicht wäre. In der Sitzung wurde aber eine lebhaftere Diskussion durch denselben ausgelöst, vor allen Dingen über die Frage des Trächtigkeitflecks bei den Gambusen-Weibchen. Von einer Seite wurde behauptet, daß dieser Fleck nach dem Werfen wieder verschwindet, von anderer Seite, daß er bleibe. Es zeigte sich schließlich, daß wohl beide Parteien im Rechte sind. Der Fleck verschwindet nämlich dann, wenn die Gambusen zu kalt gehalten werden, um bei Steigerung der Temperatur sofort wieder zu erscheinen (Herr Neubarth). Dr. Deupser-Dt. Lissa.

Tagesordnung für Dienstag, den 2. März 1909.

1. Protokoll. 2. Das Pflöpfen bei Pflanzen und Tieren (Dr. Deupser). 3. Literaturbesprechung nebst Diskussion.
- Am 6. März d. J., abends 8½ Uhr, findet der dritte öffentliche Vortrag im Vincenzhause statt über das Thema: „Pflege und Zucht der lebendgebärenden Zahnkarpfen“.

Dr. Deupser, Dt. Lissa.

Brünn i. Mähren. „Tausendblatt“, Verein deutscher Aquarien- und Terrarienfrennde. Gegründet im November 1907. Mitgliederzahl: 34. Vereinsversammlungen: Jeden 1., 3. und 5. Donnerstag im Monat, Abends 8 Uhr in Haltofs Restauration, Salzamtsgasse 3. Gäste willkommen. Sämtliche Zuschriften erbeten an: Ingenieur E. von Bucher, Jodokstraße 3.

Hauptversammlung vom 17. Dezember 1908.

Anwesend 20 Mitglieder. Der 1. Vorsitzende Herr Ignaz Plesch erstattet den Bericht über die Vereinstätigkeit in der abgelaufenen Geschäftsperiode. Diese umfaßt die Zeit von der Gründung des Vereins im Nov. 1907 bis heute. — Die Mitgliederzahl ist von 18 bei der Gründung auf 31 angewachsen. — Es wurden die entsprechende Anzahl von Ausschusssitzungen und 44 Vereinsversammlungen abgehalten, die seitens der Mitglieder sehr rege und von etwa 20 Gästen besucht waren — Sie trugen meist den Charakter zwangloser Zusammenkünfte, doch wurden in denselben auch 11 Vorträge, teilweise mit mikroskopischen Demonstrationen, von den Herren Dr. Iltis, Matza und Baron Phull gehalten, die die Neueinrichtung von Aquarien, die häufigsten Fischkrankheiten und deren Behandlung, und den Bau und die Kultur der bekanntesten einheimischen und ausländischen Wasserpflanzen behandelten. — Außerdem wurden fünf sportliche Ausflüge in die nähere Umgebung Brünns unternommen; die Beteiligung daran ließ zu wünschen übrig. — Gelegentlich der „Brünner Messe“, Ende Mai 1908, veranstaltete der Verein im Anschluß an den „Mährischen Landes-Geflügelzuchtverein“, hauptsächlich zu Propagandazwecken, eine Ausstellung, die wenn man die frühe Jahreszeit, die mißlichen Platzverhältnisse und die Jugend des Vereins berücksichtigt, als recht gelungen bezeichnet werden durfte und das regste Interesse seitens des zahlreichen die Messe besuchenden Publikums aus Brünn und allen Teilen Mährens fand. — Der mährische Landes-Geflügelzuchtverein lohnte unsere Bemühungen durch Verleihung seines Diploms. — Im Verein wurde bisher ausschließlich das Süßwasseraquarium und Paludarium gepflegt. — Mit Ausnahme der kostspieligen neuesten Importe findet man die meisten exotischen Fischgattungen in den Becken unserer Mitglieder und werden von einzelnen mit Vorliebe und Erfolg auch die einheimischen Fische gepflegt. Es wurde von 16 Spezies Nachzucht erzielt. — Erwähnenswert ist, daß es einem Mitgliede gelang, in einem großen Gesellschaftsaquarium unsere einheimische „Laube“ (*Leuciscus alburnus*) zum Abläichen zu bringen. Leider verpilzten die Eier. — Einem anderen gelang die Aufzucht von 5 Jungen des „Bitterlings“ (*Rhodeus amarus*) aus dem in Malermuscheln abgelegten Laich. — Der Kassebericht weist K 584.61 an Einnahmen aus, denen K 460.46 an Ausgaben gegenüberstehen, so daß ein Ueberschuß von K 124.05 verbleibt, der auf neue Rechnung vorgetragen wird. — Es wurde auch mit der Anlage einer Vereinsbücherei begonnen und zählt dieselbe heute durch Spenden und Ankäufe 18 Werke. — In die Vereinsleitung für das Jahr 1909 wurden, da der bisherige 1. Vorsitzende Herr Ignaz Plesch und der 1. Schriftführer Herr Karl Matza aus Zeitmangel eine Wiederwahl in ihre Funktionen leider ablehnten, gewählt die Herren: E von Bucher, 1. Vorsitzender; Ignatz Plesch, 2. Vorsitzender; G. Jiricek, 1. Schriftführer; A. von Arsenschegg, 2. Schriftführer; Karl Pollandt, 1. Zahlmeister; G. Brettschneider, 2. Zahlmeister; M. Schrutka, 1. Bücherwart; Johann Plesch, 2. Bücherwart; Baron Phull, A. Seidl, Fr. Scholz, Dr. Fr. Weithofer als Beisitzer. — Der Jahresbeitrag wurde mit K 10. festgesetzt und beschlossen, den Mitgliedern das Vereinsorgan „Wochenschrift für Aquarien- und Terrarienkunde“ auf Vereinskosten zu liefern. — Der Antrag des Herrn Matza: Dem Verein „Lotus“-Wien gegenseitige Mitgliedschaft anzubieten wurde einstimmig angenommen.

G. Jiricek, 1. Schriftführer.

Cottbus. „Nelumbo“, Verein für Aquarien- und Terrarienkunde. Versammlungen jeden zweiten Freitag im Monat im Restaurant Utz Stern an der Promenade. Briefadresse: E. Freier, Cottbus, Kaserne.

Versammlung am 5. März 1909, 9 Uhr abends, im Restaurant Utz. Freier, Schriftführer.

Darmstadt. „Hottonia“, Verein für Aquarien- und Terrarienkunde. Gegründet 1897. Vereinslokal: Restaurant „Malepartus“, Waldstraße Nr. 8. Sitzungen: Jeden 1. und 3. Samstag im Monat. Briefadresse: Adolf Zachmann, Bleistraße 46.

Sitzung vom 20. Februar 1909.

Eröffnung der Sitzung um 9 $\frac{1}{2}$ Uhr. Protokollgenehmigung. Von dem deutschen Lehrerverein für Naturkunde wurde uns ein wertvolles Buch „Die Käfer des deutschen Reiches“ von Edmund Reitter, als Geschenk überwiesen. Das Buch, das in 238 Seiten Text und 40 Seiten Farbdruck-Tafeln erschien, bildet unter Anderem ein ausgezeichnetes Bestimmungsbuch für Sammler. Die Firmen Emil Willeke, Köln und Otto Preuß, Thalmühle b. Frankfurt a. O. sandten Fischfutterproben, die unter die Interessenten mit der Bitte verteilt wurden, über die zu erzielenden Resultate später zu berichten. Fritz Lehmann Verlag, Stuttgart teilt durch Rundschreiben mit, daß Herr Dr. Wolterstorff, Magdeburg (seither Herausgeber der „Wochenschrift“) in die Redaktion der „Blätter für Aquarien- und Terrarienkunde“ eingetreten ist, welches allgemeines Staunen hervorrief. Der Vorsitzende hob hierauf mit Recht hervor, so sehr wir den Abgang des Herrn Dr. Wolterstorff als Herausgeber der „Wochenschrift“ bedauern, so ist doch zu konstatieren, daß wir in die neue Leitung unseres Vereinsorgans, Herrn Dr. Ziegeler, der ja für uns kein Neuling mehr ist, volles Vertrauen setzen können. Ferner zeigt unser auswärtiges Mitglied Herr Klapproth seinen Austritt an. Der zweite Vorsitzende, Herr Dr. Zang, besprach in seinem Literaturbericht alle bemerkenswerten Aufsätze aus unseren Fachzeitschriften von 1909 nebst einigen Kritiken. Der Referent hat sein zahlreiches Material in gruppenweiser Einteilung (Fische, niedere Wassertiere, Fischfutter, Fischkrankheiten, technisches über Aquarien) so interessant zu Gehör gebracht, daß er mit allgemeinem Beifall und Dank beehrt wurde. Die 10 Pfennig-Verlosung war wieder reichlich mit Gewinnen ausgestattet. NB. In der nächsten Sitzung kommen in 10 Pfennig-Verlosung zur Auslosung: 2 Zuchtpaare *Danio rerio* (Prachtexemplare), 1 Paar *Girard. caud.*, 1 Glas-Aquarium. Götz.

Deuben b. Dresden. „Zierfischzüchter-Vereinigung“. Verein für Aquarien- und Terrarienkunde. Vereinssitzungen jeden Sonnabend nach dem 1. und 15. im Monat, abends $\frac{1}{2}$ 9 Uhr. Börners Restaurant, „Albertplatz“. Gäste willkommen. Briefadresse: Karl Thümler, Kreuzstrasse 3.

Tagesordnung zur Sitzung am 6. März, abends 9 Uhr.

1. Protokollverlesung. 2. Eingänge. 3. Vortrag über die Gefährlichkeit der Polypen. 4. Ausstellungsangelegenheit. 5. Verschiedenes. 6. Fischverlosung.

G. Nüßler, Schriftführer.

Dortmund. „Triton“, Verein für Aquarien- und Terrarienkunde. Gegründet 1902. Briefadresse: Oberlehrer B. Gernoth, Alexanderstraße 19. Vereinslokal: Gewerbeverein, Kuhstraße. Sitzung jeden 1. und 3. Freitag im Monat.

Tagesordnung der Sitzung am Freitag, den 5. März 1909.

1. Eingänge und Geschäftliches. 2. Zeitschriftenreferat. 3. Ausflug nach Ahsen. 4. Verschiedenes.

Der Vorstand. I. A.: Blase.

Dresden. Ichthyologische Gesellschaft. Zusammenkünfte jeden Sonnabend. Vereinssitzung jeden Sonnabend nach dem 1. und 15. im Monat, abends 9 Uhr, „Pirnaischer Hof“, Schreibergasse, Dresden-A. Separate Vereinszimmer. Gäste willkommen. Briefadresse: Hugo Beßner, Dresden-A., Arnoldstraße 1.

(128) Sitzung vom 20. Februar 1909.

Nach Eröffnung gibt der I. Vorsitzende die Eingänge bekannt, unter welchen sich die üblichen Zeitschriften, sowie verschiedene Briefe und Offerten befinden, unter anderem auch ein Schreiben der „Isis“-München, Vorstandswahl dieses Vereins betreffend, wir haben hiervon dankend Kenntnis genommen. In einem weiteren Schreiben ladet Frau Berta Kuhnt, Berlin, ein, uns eventl. für kommenden Mittwoch im Vereinslokal der „Fauna“ (Restaurant „Amtshof“) hier einzufinden, um die von ihr mitgebrachten Neuheiten (Pantodon etc.) zu besichtigen. Von Henkel, Darmstadt, liegt ebenfalls Offerte vor; es wird beschlossen, daß Herr Beßner nochmals an H. schreiben soll, damit dieser an sämtliche Mitglieder

Kataloge schickt, daß sich jeder einzelne zu Hause in Ruhe die Pflanzen, welche er wünscht aussuchen kann und dann die Bestellung durch den Verein im ganzen ausgeführt wird. Die „Deutsche Fischerei-Korrespondenz“ soll künftig wieder gehalten werden, da neuerdings auch die Aquarienkunde in derselben mehr Berücksichtigung findet. Im hiesigen „Dresdener Anzeiger“ befindet sich ein längerer Artikel über den Stichling als Bewohner des Aquariums, von C. Heller. Es ist nur zu begrüßen, daß sich auch andere Zeitungen als Fachblätter dazu herbeilassen, derartige Artikel aufzunehmen, um auch fernstehendere Kreise des Publikums für unsere schöne Sache zu interessieren. — Hiermit machen wir nochmals bekannt und darauf aufmerksam, daß alle Offerten, Briefe etc. für unseren Verein nicht mehr an unseren früheren Vorsitzenden Herrn Minkert, sondern an den derzeitigen I. Vorsitzenden Herrn Hugo Beßner, Dresden-A., Arnoldstraße 1 III, zu richten sind. — Im Vereinsbericht des Vereins „Proteus“ E. V., Breslau, wird angeregt, bei eventl. Artikeln etc. die Betonung der verschiedenen Namen der Tiere richtig zu markieren, eventl. eine Ableitung derselben mit bekanntzugeben. Wir stimmen dieser Anregung voll und ganz bei und schließen uns in dieser Hinsicht dem Verein „Proteus“ E. V., Breslau, an. Unsere Vereinsversammlungen sollen künftig nicht mehr Sonnabends, sondern laut Abstimmung Donnerstags, und zwar alle 14 Tage, stattfinden. Von wann an diese Aenderung eintritt, wird im Vereinsbericht bekanntgegeben (vorläufig ist angenommen, daß diese Aenderung von übernächster Sitzung ab in Kraft treten soll). Wir machen hiermit die Mitglieder nochmals darauf aufmerksam, doch recht zahlreich in die Zwischensitzungen zu kommen, aus den schon im letzten Protokoll angegebenen Gründen. Herr Weißbach teilt mit, daß bei ihm Aktinien Junge abgesetzt haben. Unterzeichnetem meldet Nachzucht von Triton vulg. subspec. *græca* f. *corcyrensis* Wolt. und *Tomasinii* Wolt., Triton *viridescens* var. (Neu-Orleans), Triton *cristatus* *carنيفex*, Triton *alpestris* und *Pleurodeles* *Waltlii*.

Wilh. Schreitmüller, I. Schriftführer.

Frankfurt a. M. „Iris“, Verein für Aquarien- und Terrarienkunde. Briefadresse: Herr W. Gravelius, I. Vorsitzender, Eschersheimerlandstraße 104. Versammlungen jeden 2. und 4. Donnerstag im Monat. Vereinslokal: Restaurant „Zum Schlesinger Eck“, Große Gallusgasse n. d. Roßmarkt, Zimmer 4, I. Stock.

Protokoll der Generalversammlung am 14. Januar 1909.

Der I. Vorsitzende, Herr Gravelius, eröffnet unter üblicher Begrüßung die Versammlung. Die Einläufe sind u. a.: Grußkarte unseres Herrn P. Unger in Köpenick bei Berlin; Abschiedsbrief unseres II. Vorsitzenden Herrn Max Kehr, welcher nach Kassel versetzt wurde. Wir verlieren in demselben einen fleißigen Mitarbeiter und Förderer unserer schönen Sache und ferner ein beliebtes Mitglied; des weiteren ist eingelaufen ein Brief eines Herrn J. A. Wald aus Jitomir, Süd-Rußland, welcher sich als Mitglied anmeldet. Das Protokoll der letzten Sitzung wird verlesen und so genehmigt. Hierauf erstattete der Vorsitzende den Jahresbericht. Die Bibliothek ist von 45 auf 80 Bände gestiegen. Die Kasse schließt mit einem Barbestand von 95,11 Mk. ab, trotzdem der Umsatz sehr groß war. Im Vorstand ist wenig Veränderung eingetreten und setzt sich derselbe aus folgenden Herren zusammen: W. Gravelius, I. Vors.; K. Stehr, II. Vors.; H. Luther, I. Schriftführer, Protokollführer; Fr. Harting, II. Schriftführer; E. Krumbholz, I. Kassierer; H. Köhler, II. Kassierer; M. Geßner, Bibliothekar; J. Schnitzspahn, Sammlungsverwalter; R. Semich, Archivar; Funck und Stettner, Revisoren. Auf einen Antrag hin wird eine An- und Verkaufskommission gewählt, welche sich aus den Herren Glaab, Schultheis und Becker zusammensetzt. Zum Schlusse findet noch eine 10 Pfg.-Verlosung von 6 Preisen (darunter der I.), die von der Tombola der Weihnachtsfeier übrig geblieben sind, statt. Hierauf wird die Sitzung um 12 $\frac{1}{4}$ Uhr geschlossen.

Protokoll der Sitzung vom 28. Januar 1909.

Die zahlreich besuchte Versammlung wird durch den I. Vorsitzenden eröffnet, welcher die Mitglieder und Gäste, insbesondere die Herren der Biologischen Gesellschaft begrüßt. Nach Erledigung der Eingänge bekommt Herr Reitz das Wort zu seinem Vortrage über „Morpho-

logie, Anatomie und Physiologie der Pflanzen, unter besonderer Berücksichtigung der Sumpf- und Wasserpflanzen und ihre sachgemäße Verwendung für unsere Behälter“. Wir unterlassen über den sehr interessanten und lehrreichen Vortrag näher zu berichten, da ihn vielleicht Herr Reitz an anderer Stelle selbst bringt und wir nicht vorgreifen wollen. Wir wollen nur den Schluß anführen, der sehr treffend ist. Am besten wird man die Behandlung der Pflanzen von der Natur erfahren können, indem man sie eingehend beobachtet. „Denn nur wer die Natur erforscht, wird ihr Meister.“ Herr Gravelins dankt im Namen der Mitglieder und stellt den Vortrag zur Diskussion. Der I. Vorsitzende der Biologischen Gesellschaft, Herr Oberlehrer Stridde, dankt im Namen derselben und gibt zu einigen Punkten desselben noch einige interessante Erläuterungen. Eine Partie Pflanzen wird unter die Gäste verteilt. Die Firma Otto Preuß hat ihr Fischfutter „Exquisit“ zur Probe geschickt, welches deshalb an die Mitglieder verteilt wird. Ein Gast hat sich als Mitglied angemeldet. Schluß der Sitzung um 12 Uhr.
H. Luther, Protokollführer.

Gelsenkirchen i. Westf. „Vallisneria“, Verein für Aquarien- und Terrarienkunde. Vereinslokal: „Zur Kanone“, Ahstraße. Zusammenkunft jeden 1. und 3. Dienstag im Monat. I. Vorsitzender (gleichzeitig Briefadresse): Eugen Pohl, Gelsenkirchen, Margarethenstraße 15.

Die Sitzung am 16. Februar 1909 mußte leider ausfallen, da unsere Vereinsmutter ganz plötzlich und unerwartet, ohne vorher eine Krankheit durchgemacht zu haben, am Herzschlag gestorben war und am selben Tage zur ewigen Ruhe bestattet wurde. Die nächste Sitzung findet deshalb am

Dienstag, den 2. März, statt.

Tagesordnung: 1. Geschäftliches. 2. Vortrag: „Darwin“ und „Zions Wachturm“ (Klapproth). 3. Verschiedenes. Klapproth.

Halle a. S. „Roßmäbler“, Verein für Aquarien- und Terrarieniebhaber. Sitzungen jeden 1. und 3. Mittwoch im Monat. Vereinslokal: „Zum Aquarium“, Herrenstraße 19.

Außerordentliche Generalversammlung am Mittwoch, den 3. März 1909

Tagesordnung: Protokoll. Eingänge. Wahl eines Schriftführers sowie zwei Revisoren. Verlosung eines Zuchtpaares Badis badis. Wie stellen sich die Mitglieder zu einer diesjährigen Ausstellung? Verschiedenes.

Es wird dringend gebeten zu dieser Versammlung recht zahlreich zu erscheinen. I. V. W. Heitmann.

Hamburg. „Ludwigia“, Verein für Aquarien- und Terrarienkunde. Vereinslokal: Haases Restaurant. Eimsb. Chaussee 17. Versammlungen jeden zweiten und vierten Dienstag im Monat. Gäste stets willkommen.

Tagesordnung zur Versammlung am 9. März 1909.

1. Protokoll. 2. Eingänge. 3. Zeitschriften. 4. Verlosung. 5. Verschiedenes.

W. Westphalen, 1. Schriftführer.

Hamburg. „Roßmäbler“, Verein für Aquarien- und Terrarieniebhaber zu Hamburg. (Eingetragener Verein.) Versammlungen jeden 1. und 3. Mittwoch im Monat in Paetows Restaurant, Kaiser-Wilhelmstraße 77. Briefadresse: M. Strieker, Hamburg 26, Pagenfelderstraße 30.

Sitzung vom 17. Februar 1909.

Die Sitzung wird um 9 $\frac{1}{2}$ Uhr vom I. Vorsitzenden eröffnet. Anwesend 41 Personen. Das Protokoll wird wie verlesen genehmigt. Im Einlauf: Die üblichen Zeitschriften, sowie einige Fragekarten. Herr Roscher jun., Hamburg, war so freundlich uns sein kleines Buch „Das Terrarium“ zur Ansicht zu senden. Wir können dies Büchlein sehr empfehlen, enthält es doch alles wissenswerte für einen Anfänger der Liebhaberei. Mit Bedauern nahm die Versammlung von dem Austritt des Herrn Dr. Wolterstorff aus der Redaktion der „Wochenschrift“ Kenntnis. Sehr schmerzlich berührte uns die Mitteilung des Zoologischen Gartens, daß unser Gesuch um Abhaltung einer Aquarienausstellung in diesem Jahre in demselben, ohne Gründe abgelehnt sei. Unsere Aus-

stellung wird aber trotzdem stattfinden, und zwar vom 22. bis 29. August d. J. Mitglieder, welche gewillt sind, sich hieran zu beteiligen, werden gebeten, alle in der nächsten Versammlung zu erscheinen. Da das Gerücht in unserem Verein verbreitet war, daß Händler nicht in Konkurrenz mit ausstellen dürften, stellte Herr Legler den Antrag: „Daß ein Händler ebensoviele Aquarien in Konkurrenz ausstellen könne, wie dasjenige Mitglied, welches die höchste Anzahl Aquarien ausstelle; alle anderen Aquarien, welche der Händler ausstelle, sind außer Konkurrenz“. Dieser Antrag rief eine lebhafte Debatte hervor, wurde aber schließlich einstimmig angenommen. Infolge der langen Ausstellungsdebatte war die Zeit soweit vorgeschritten, daß der Vortrag des Herrn Strieker zur nächsten Versammlung zurückgesetzt werden mußte. Bei der nun stattfindenden Verlosung wurden 21 Gewinne verteilt. Gestiftet wurden von Herrn Boring 6 Schachteln getrocknete Daphnien, von Herrn Weide Scheibenreiner und Pflanzen, von Herrn Hilgerloh ein Hektographenkasten und von Herrn Riebe zwei Topfpflanzen (Tradeskantia). Den Gebern unsern besten Dank. Unter Verschiedenes macht Herr Strieker bekannt, daß die Herren Hilgerloh, Homann und Röhr ein Stück Land, 125 qm, gepachtet haben zur Anlage eines Daphnienteiches. Jedes Mitglied kann sich hieran gegen einen Jahresbeitrag von 4 Mk. beteiligen. Schluß 11 $\frac{3}{4}$ Uhr.
E. Röhr, Schriftführer.

Tagesordnung für die Versammlung am 3. März 1909.

1. Protokollverlesung. 2. Mitteilungen des Vorstandes. 3. Aussprache betreffend Ausstellung. 4. Vortrag von M. Strieker. 5. Verlosung und Verschiedenes.

M. Strieker, Vorsitzender.

Hamburg - St. Pauli. „Azolla“, Verein für Aquarien- und Terrarienkunde. Vereinslokal: Reeperbahn 18—19 (Inh.: Arthur Plöhn). Versammlung jeden 1. und 3. Dienstag im Monat, abends 9 $\frac{1}{2}$ Uhr. Briefadresse: C. Materne, Hamburg, Gothenstr. 4 III. Gäste sehr willkommen.

Protokoll vom 16. Februar 1909.

Die sehr gut besuchte Versammlung wurde vom I. Vorsitzenden um 9 $\frac{1}{2}$ Uhr eröffnet. An Eingängen: Zwei Preiskurante von Henkel-Darmstadt; dann Offerte von Heine, betreffend Blumenkästen; außerdem waren 20 Stück Kalender eingetroffen, welche an die Herren Besteller abgegeben wurden. Zur Aufnahme melden sich die Herren Math. Schrieber und Georg Eggert. Der Vorsitzende teilt mit, daß ein großer Posten Fische angekommen ist, welche bereits von einigen unserer Herren Mitglieder mit Beschlag belegt sind, und zwar: Chanchito, Tetragonopterus spec., kleine Panzerwelse, blaue Kärpflinge und große Saugwelse; ferner ein schön punktierter Aal, uns noch unbekannt. Weiter werden wir in diesen Tagen neue Importen erhalten, da bereits Anmeldungen erfolgt sind, und können jetzt schon Mitglieder, sowie befreundete Vereine, letztere gegen eine Gebühr von 5 Mk. pro Jahr, Fische zum Einkaufspreis von uns erhalten; nähere Auskunft erteilt unser I. Vorsitzender. Unser früherer Klubwirt, Herr Plöhn, hat uns sein Lokal zur Verfügung gestellt und finden von nun an unsere regelmäßigen Versammlungen wieder, wie früher, im genannten Lokale statt; ebenso am 2. März 1909 unsere Blitzlichtaufnahme, und wollen sich die Herren Mitglieder mit ihren Damen, pünktlich um 9 $\frac{1}{2}$ Uhr, bei Herrn Plöhn einfinden. Zur Verlosung standen außer einem Posten neu importierter Fische, eine Flohkanne, wieder gestiftet von Herrn Reimers. Nachdem noch einige Fragen, betreffs der Liebhaberei, ihre Erledigung fanden, schloß die Versammlung um 12 Uhr.

Tagesordnung für Dienstag, den 2. März 1909.

1. Protokollverlesung. 2. Aufnahme neuer Mitglieder. 3. Vortrag. 4. Besprechung über Anlage einer geeigneten Futterstelle. 5. Verlosung von Fischen und Utensilien. 6. Gratisverlosung. C. Materne, I. Vorsitzender.

Harburg a. Elbe. „Wasserstern“, Verein der Aquarien- und Terrarieniebhaber. Vereinslokal: Restaurant Friedr. Beckmann, Wilstorferstraße 64. Versammlungen jeden 2. und 4. Donnerstag im Monat, abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr. Briefadresse: Hermann Grabau, Langestraße 46. Gäste stets gern willkommen.

Hof a. S., Bayern. „Verein für Aquarien- und Terrarienkunde“. Vereinslokal Restaurant Fischer, Poststraße. Sitzungen an jedem 1. und 3. Mittwoch im Monat. Beginn 8 $\frac{1}{2}$ Uhr. Briefadresse: Karl Fr. Klotz, I. Vorstand, Hof a. S., Theaterstraße 10. Offerten von Fischen, Pflanzen und Büchern dringend erwünscht.

Unsere Versammlung am Mittwoch, den 3. März 1909, findet diesmal bei unserem Mitgliede Karl Rauch, Restaurant Germania, Siegmundgraben, pünktlich $\frac{1}{29}$ Uhr, statt, und bitte ich sämtliche Mitglieder, zu erscheinen behufs wichtiger Besprechung. Tagesordnung: 1. Regeln der Lagen. 2. Einlauf. 3. Aufnahme von neuen Mitgliedern. 4. Lokalfrage. 5. Verschiedenes. 6. Austeilen der Bibliotheksbücher. Um zahlreiche Beteiligung ersucht Karl Klotz, I. Vorsitzender.

Leipzig. „Azolla“, Verein für Aquarien- und Terrarienfunde. Versammlung jeden 1., 3. und 5. Mittwoch im Monat, abends $\frac{1}{29}$ Uhr im Lehrervereinshaus (Saalzimmer), Kramerstraße 4. Eigener Futterteich! Gäste stets willkommen. Briefadresse: A. H. Schumann, I. Vorsitzender, Gerberstraße 12 II.

Tagesordnung für Mittwoch, den 3. März 1909.

1. Protokollverlesen. 2. Eingänge. 3. Vortrag: „Haplochilusarten, ihre Zucht und Pflege.“ 4. Verschiedenes.

Diese Versammlung findet schon in unserem neuen Vereinslokal „Lehrervereinshaus“, Kramerstraße 4 (Nähe Königsplatz), statt.

Montag, den 8. März 1909, abends $\frac{1}{29}$ Uhr, findet im Lehrervereinshaus (Saal) unser erster diesjähriger öffentlicher Vortrag statt. Thema: „Interessante einheimische Fische im Aquarium“. Es ladet höflichst ein Der Vorstand. Schmelzer, Schriftführer.

Limbach i. S. „Aquarien- und Terrarienverein Limbach und Umgegend“. Versammlung jeden Mittwoch nach dem 1. und 15. des Monats im Vereinslokal Restaurant „Palmgarten“. Briefadr.: Georg Steinert, Mittelfrohna b. L.

Der Vorsitzende, Herr Steinert, eröffnet um 9 $\frac{1}{2}$ Uhr die Sitzung und begrüßt die anwesenden Mitglieder. Das Protokoll von voriger Sitzung wird verlesen und genehmigt. Anmeldungen liegen nicht vor, jedoch die Abmeldung unseres vor kurzem neu gewählten II. Schriftführers R. Schubert. Die Mitglieder E. Spörl und W. Schüller werden nach § 15 der Vereinsstatuten aus dem Verein gestrichen. Als Importeur für Fische und Pflanzen wählte man einstimmig Otto Dittrich. An Stelle des ausgeschiedenen I. Schriftführers übernimmt Max Heinzig die des I. und wird Herr Arth. Helbig als II. Schriftführer gewählt. Der Vorsitzende hält einen Vortrag über Aquarienheizung, welcher sehr schön gefaßt war und unter den Mitgliedern lebhaft besprochen wird. Zur Verlosung kommen einige Daphnienetze, welche von Otto Dittrich gestiftet sind. Der Betrag dafür von 2,85 Mk. fließt der Kasse zu. Dem edlen Geber wird hiermit herzlich gedankt. Auch wollte der Vorsitzende rote Mückenlarven zur Verlosung spenden. Es konnte dies leider nicht geschehen, da der Besteller (Vorsitzender) den eingesandten Betrag von der Firma W. M. Simm in Dresden ohne jede Aufklärung wieder zurückbekam. Was die Firma dazu veranlaßte, ist dem Vorsitzenden nicht bekannt. Nachdem sich die Mitglieder über den letzten Punkt ausgesprochen hatten, schloß der Vorsitzende die Sitzung um 11 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Max Heinzig, I. Schriftführer.

Nächste Sitzung am 3. März 1909.

Magdeburg. „Aquadria“, Verein für volkstümliche Naturkunde. Vorsitzender: F. Maue, Regierungsstr. 24. Versammlungen jeden 1. und 3. Dienstag im Monat, im Restaurant „Kaiserbräu“, Breiteweg 1.

Versammlung vom 16. Februar 1909.

Unter den verschiedenen Vorschlägen, die unter dem Titel „Maßnahmen für die kommende Saison“ besprochen wurden, brachte der Antrag „Veranstaltung eines Lichtbilderabends mit Vortrag“ Leben unter die Mitglieder. Der bestimmte Tag soll in propagandistischer Weise unter der Magdeburger Bevölkerung bekannt gemacht werden, so daß die außerordentlichen Anstrengungen des Vereins durch ein volles Haus belohnt werden. Weiterhin wurde eine Sammelliste zwecks Ankauf von Fischen und Pflanzen für das Frühjahr herausgegeben. Der Titel „Verschiedenes“

offenbarte viele Erlebnisse der Mitglieder aus ihrer Liebhaberpraxis, und besonders wurde die Fähigkeit der Labyrinthfische, längere Zeit außerhalb des Wassers existieren zu können, lebhaft besprochen. Die Versammlung wurde um $\frac{1}{2}12$ Uhr mit einer nochmaligen Einladung zu unserem Herrenabend geschlossen.

Tagesordnung zur Sitzung am 2. März 1909.

1. Protokollverlesung. 2. Geschäftliches. 3. Thema „Unsere Wasserpflanzen“. 4. Verschiedenes.

Wilhelm Rolle.

Magdeburg. „Magdeburger Schülerverein für Naturkunde“. Briefadresse: G. Chr. Hirsch, Heilige Geiststraße 6 II.

(175.) Sitzung vom 31. August 1908.

Otto Lübeck hielt die Fortsetzung seines Vortrages über die Abhängigkeit der Pflanzen von den umgebenden Medien. Es wurden besprochen die Abhängigkeit vom Boden, vom Wasser, von der Luft, und im Anschluß daran wurde uns eine Pflanzenzucht erläutert, die sich in Innsbruck findet. Man kann die Zeit absehen an der Oeffnung der Blüten der verschiedenen Pflanzen, da die Blüten einer gewissen Pflanze sich zu einer gewissen Zeit öffnen. In der

(176.) Sitzung vom 7. September 1908

wurden die Wirkungen der Elektrizität an Pflanzen besprochen. Es wurde eine Abhandlung von Francé über diesen Gegenstand verlesen. Zum ersten Male beschäftigte sich der Franzose Bertillon 1783 mit dieser Frage. Er besprengte seine Pflanzen mit elektrisch geladenem Wasser und war stark der Ansicht, daß dies seinen Gewächsen von großem Vorteil wäre. Er wurde natürlich von seinen Nachbarleuten verlacht und sein System wurde vergessen. Ebenso erging es anderen Leuten, die ähnliche Ziele verfolgten. Einigen Zweck hatten aber diese Versuche doch gehabt, indem die Gelehrten auf diesen Gegenstand aufmerksam gemacht wurden. Man begann sich mit der Frage einer Beeinflussung des pflanzlichen Lebens durch die Luffelektrizität zu beschäftigen. Zu einem Abschluß sind diese Untersuchungen noch nicht gelangt, man hat aber bisher ebenso wenig einen Nutzen für die Pflanzen durch die Elektrizität feststellen können.

(177.) Sitzung vom 14. September 1908.

Angeregt durch O. Lübeck's Vortrag demonstrierte uns O. Kühne die Wirkungen der Elektrizität an Pflanzenexperimenten. Nach allgemein einleitenden Worten über das Wesen der Berührungselektrizität wurde Elmsfeuer an Spitzen von Metalldrähten gezeigt, darauf an den Blattspitzen und Blatträndern von Pflanzen. Die Vorführungen waren äußerst interessant.

(178.) Sitzung vom 21. September 1908.

H. Heyneck redete über die Beziehungen der Pflanzen zueinander. Er teilte seinen Stoff in fünf Teile: 1. Beziehungen der Geschlechter; 2. Fürsorge für die Nachkommen; 3. Konkurrenz; 4. Ausnutzung der Mitpflanzen; 5. Lebensgemeinschaft zwischen Pflanzen. Man hat auch bei den Pflanzen verschiedengeschlechtige Individuen zu unterscheiden, zwischen denen Beziehungen herrschen, durch welche die Uebertragung des Blütenstaubes von einer auf die andere Blüte gesichert wird. Die Ueberträger sind Wind, Wasser und Tiere. (Gräser, Nadelhölzer, Kätzchenträger, Vallisneria, Ceratophyllum!) Im allgemeinen können die Mutterpflanzen sehr wenig für ihre Nachkommen tun; das einzige ist, daß sie ihre Keimlinge schützt, indem sie dieselben mit Hüllen umgibt und Baumaterial mit auf den Weg gibt. Es wurde das Zustandekommen der verschiedenen Arten von Früchten erklärt. Im Konkurrenzkampf handelt es sich meist um den Kampf um Licht, Luft, Wasser und Raum. Die verschiedensten Mittel der Pflanzen im Kampfe gegeneinander wurden beschrieben. Im vierten Teile wurden die Schmarotzer als Gelegenheitsmörder und Mörder von Beruf unterschieden. Zu den ersteren gehören die windenden Pflanzen, zu den zweiten die, die der bewohnten Pflanze ihre Nährstoffe entziehen, um sie für sich selbst zu verbrauchen. Im letzten Kapitel, das die Symbiose behandelte, wurden die Wurzelpilze und Knöllchenbakterien einer eingehenden Besprechung unterzogen. Eine lebhaft diskutierte Sitzung schloß sich den interessanten Ausführungen an.

Magdeburg. „Verein der Aquarien- und Terrarienfrende“. Sitzung jeden zweiten Sonnabend im Monat bei E. Thiering, „Burghalle“, Tischlerkrugstraße 28. Sendungen sind nach dort zu richten.

Sitzung vom 13. Februar 1909.

Der I. Vorsitzende hält, gestützt auf den Artikel der „Fischerei-Korrespondenz“ „Über Gambusen und deren Verfärbung“, einen Vortrag, welcher bei den Mitgliedern eine lebhaftige Debatte hervorrief, ferner widmet Herr Siebert Charles Darwin zum 100jährigen Geburtstag einige Worte. Herr Riese stiftet dem Verein ein Werk Darwins, Herr Porzedowsky Enchytraeen und Herr Rüdiger Wurzelstöcke von Saururus. Besten Dank den Gebern. Zum Schluß teilt Herr Schrupf die statistischen Fragebogen aus. V. Queer, II. Schriftführer.

Meißen. „Salvinia“, Verein für Aquarien- und Terrarienkunde. Versammlung jeden 1. Dienstag nach dem 1. und 15. des Monats, abends 1/9 Uhr. Vereinslokal: Hartmanns, vorm. Säuberlichs Restaurant, Kleinmarkt. Briefadresse: Fritz Ebeling, I. Vorsitzender, Sedanstr. 4. Gäste herzlich willkommen.

Sitzung vom 18. Februar 1909.

Nach Eröffnung der Versammlung fanden wie üblich die Eingänge ihre Erledigung. Da unser Mitglied Herr Tamme erkrankt ist und in eine Nervenheilanstalt untergebracht werden mußte, wurde beschlossen: Wer länger als einen Monat erkrankt, wird auf die nächste Dauer seiner Krankheit von den Beiträgen entbunden, tages- und wochenweise Berechnung findet nicht statt. Dieser Beschluß wird als Nachtrag in unsere Statuten aufgenommen. Da noch immer große Unkenntnis über die Geschlechtsunterschiede der Fische herrscht, sahen wir uns veranlaßt, zu jeder Sitzung ein Paar vorzuzeigen, und zwar wurde bei den am leichtesten erkenntlichen, den lebendgebärenden Zahnkarpfen, angefangen. Hieran schloß sich zugleich eine mikroskopische Vorführung des Kopulationsstachels derselben an. Zum Schluß zeigte der Vorsitzende das kleine, für jeden Liebhaber so unentbehrliche Tierchen, die Daphnie. Für nächste Versammlung ist die rote Mückenlarve vorgesehen. Zu erwähnen wäre noch, daß in letzter Versammlung der Cyklop durch das Mikroskop veranschaulicht wurde.

A. Liebers, Schriftführer.

Pforzheim. „Verein für Aquarien- und Terrarienkunde“. Versammlung jeden 2. und 4. Montag im Monat. Vereinslokal: Restaurant „Zum Prinz Karl“, Bahnhofstraße. Vorsitzender und Briefadresse: Louis Schofer, Oestliche Karl Friedrichstraße 48. Gäste stets willkommen. Jahresbeitrag 6 Mk., in Monatsraten von 50 Pfg. Mitglieder erhalten die „Wochenschrift“ als Vereinsorgan gratis.

Nächste Mitgliederversammlung: Montag, den 8. März 1909, abends 8 1/2 Uhr. Tagesordnung: 1. Protokoll. 2. Eingänge und Aufnahme neuer Mitglieder. 3. Verschiedenes. 4. Gratisverlosung. Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen bittet Der Vorstand.

Plauen i. V. „Tausendblatt“, Verein für Aquarien- und Terrarienfrende. Vereinslokal Hotel Wartburg, Forststraße 25. Sitzungen finden statt jeden 1. und 3. Donnerstag im Monat. Beginn Punkt 9 1/4 Uhr. — Briefadresse: Adolph Quell, Albertstraße 111.

Donnerstag, den 4. März d. Js., Sitzung im Vereinslokal. Tagesordnung: 1. Eingänge. 2. Mitteilung und Beratung, Haftpflicht-Versicherung btr. 3. Bericht, die Benützung des Unterneundorfer Teiches betr. Pflanzenbestellung, u. a. m. Um allezeitiges Erscheinen der geehrten Mitglieder bittet höflichst. Der Vorstand.

Posen. „Wasserrose“, Verein der Aquarien- und Terrarienliebhaber zu Posen. Sitzung jeden Mittwoch nach dem 1. und 15. im Monat, Restaurant Kretschmer, Petriplatz 4, Abends 9 Uhr. Briefe an Vorsitzenden Wienecke, Eisstraße 3. Gäste herzlich willkommen.

Tagesordnung für die Sitzung am 3. März 1909.

1. Protokoll. 2. Eingänge. 3. Vortrag über die ersten angepflanzten Aquarien der IX. Stadtschule, vom Vorsitzenden. 4. Allgemeines.

Am 17. März 1909: Ordentliche Generalversammlung mit Gratisverlosung. Erscheinen sämtlicher Mitglieder dringend erforderlich. Der Vorstand.

Schweidnitz. „Vereinigung der Aquarien- und Terrarienfrende von Schweidnitz und Umgegend“. Vereinssitzung jeden Donnerstag nach dem 1. und 15. im Monat, abends 9 Uhr, im Goldenen Löwen. Gäste willkommen. Briefadresse: Max Opitz, Papierhandlung, Langstraße.

Sitzung vom 18. Februar 1909.

Anwesend waren 15 Mitglieder. Zu der gemeinsamen Pflanzenbestellung wurde beschlossen, noch weitere Offerten einzuholen und die Bestellung in der nächsten Sitzung auszuführen. Die Kassenprüfung gab zu Ausstellungen keinen Anlaß und wurde dem Kassierer Entlastung erteilt. Die Einführung der regelmäßigen Vereinsbeiträge von monatlich 25 Pfg. wurde einstimmig beschlossen und als einzige Vereinssatzung schriftlich niedergelegt. Die nicht anwesenden Mitglieder werden ersucht, zur nächsten Sitzung am 4. März vollzählig zu erscheinen, da neben einer größeren Verlosung die Frühjahrs-Pflanzenbestellung erfolgen wird; bei Verhindertsein wird schriftliche Mitteilung der Wünsche erbeten.

Schwerin (Mecklenburg). „Verein der Aquarien- und Terrarienfrende“. Vereinslokal: Hotel de Paris. Zusammenkunft jeden 1. und 3. Dienstag im Monat. Briefadresse: Lager-Verwalter Keltz, Scharnhorststraße.

Versammlung vom 2. Februar 1909.

Anwesend waren 10 Mitglieder. Nach Verlesung des Protokolls, Aufnahme des Lehres Herrn Baade. Ferner wurde beschlossen monatlich einmal auf die Sitzungen des Vereins durch Inserat in der Tagespresse aufmerksam zu machen. Die Drucklegung unserer Statuten wurde nach längerer Debatte genehmigt. Zum Schluß hielt Herr Tiede einen längeren, interessanten Vortrag über Makropoden und Polyacanthus, wozu auch die betreffenden Fische zur Stelle waren.

Tagesordnung für den 2. März 1909.

1. Protokoll. 2. Eingänge. 3. Aufnahme neuer Mitglieder. 4. Literaturreferat a/b. 5. Vortrag des Herrn Dammann über Schlangen. 6. Antrag Kohlhagen. 7. Antrag Tiede a/b. 8. Antrag Keltz. Der Vorstand.

Stuttgart. „Verein der Aquarien- und Terrarienfrende“. Vereinslokal: Liederhalle, Sportszimmer. Monatsversammlungen: jeden 1. Donnerstag im Monat, 8 1/2 Uhr abends, an den übrigen Donnerstagen nicht-offizielle Zusammenkünfte im Vereinslokal von abends 8 1/2 Uhr ab. Briefadresse: Ernst Schad, Stuttgart, Gerberstraße 10 II. Zweck des Vereines: gegenseitige freie Aussprache über die Liebhaberei, gemeinsamer Bezug von Tieren, Pflanzen und Futter etc., Exkursionen und Pflege der Geselligkeit. — Gäste stets willkommen. —

IX. Jahreshauptversammlung zugleich 94. Monatsversammlung, am Donnerstag den 21. Januar 1909.

Der II. Vorsitzende, Herr Alfred Müller begrüßt die erschienenen Mitglieder und gibt nach Verlesung des Protokolls vom 3. Dezember 1908 zunächst einen Rückblick über das abgelaufene Vereinsjahr, wobei er die einzelnen Veranstaltungen und wichtigeren Ereignisse desselben aufzählt. Hieran schließen sich die Berichte des Vereinskassiers, des Bibliothekars und des Sachverwalters und nachdem festgestellt war, daß die Geschäftsführung der einzelnen Herren eine in allen Teilen zu billigende gewesen ist, ist dem Gesamtausschuß Entlastung erteilt worden. Unter dem Altersvorsitz des Ehrenmitglieds, Herrn Prof. Dr. Klunzinger, erfolgte dann die Neuwahl des Vorstandes und durch Zuruf wurden wiedergewählt: Herr Alfred Müller II. Vorsitzender, Herr Adolf Euchner Kassier, Herr Reuß Protokollführer, Herr Woern I. Schriftführer, Herr Niethammer Sachverwalter. Bei der mit Stimmzetteln erfolgten Wahl sind hervorgegangen: Herr E. Schad als I. Vorsitzender, Herr Jul. Euchner als Bibliothekar, Beisitzer die Herren Zinsmeister, Koch, Ilg, Herbst und als Ersatzmänner die Herren: Schlichenmayer und Ksienik. Da letzterer die Wahl ablehnt, um sich der Ausstellungssache mehr annehmen zu können, verbleibt an seiner Stelle Herr Dr. Gaiser mit nächsthoher Stimmenzahl im Ausschuß. Es werden nun verschiedene Einläufe, Austrittserklärungen etc. zur Verlesung gebracht. Von dem I. Schriftführer, Herrn Woern wird sodann Bericht erstattet über die von mehreren Mitgliedern vorgenommene Besichtigung der Gewerbehalle auf die Be-

lichtung im Innenraum. Man kommt zu dem Schluß, daß die Lichtverhältnisse im September hinreichend günstige sein werden. Hierauf wird hervorgehoben, daß für den Garantiefond zur Ausstellung bis heute 626 Mk. gezeichnet und mehrere Beträge bereits in Bar zur Verfügung des Vereins an die Kasse abgeführt worden sind. — Herr Woern legt dann den Anwesenden einen regen Besuch der wöchentlichen Zusammenkünfte ans Herz und empfiehlt die häufigere Abhaltung von Vorträgen etc. Er bedauert aufrichtig die verschiedenen Austritte und Herr Prof. Dr. Klunzinger wünscht hieran anschließend, daß der Versuch gemacht werden wolle, die Ausgetretenen so gut es gehe wieder zurückzugewinnen. — Zum Schluß sagt Ehrenmitglied Prof. Dr. Klunzinger noch zu, in der nächsten Monatsversammlung einen Vortrag über die Zoologische Station und das Aquarium in Neapel zu halten.

95. Monatsversammlung am Donnerstag den 4. Februar.

In großer Anzahl waren heute die Mitglieder der Einladung zur Monatsversammlung gefolgt und wir hatten das Vergnügen auch die Vorstandschaft und mehrere Herrn des zum heutigen Abend eingeladenen Württ Anglervereins in unserer Mitte zu sehen. Nach Eröffnung der Sitzung durch den neuen Vorsitzenden unseres Vereins, Herrn Ernst Schad und herzlicher Begrüßung der Gäste wird sofort unserem Ehrenmitglied, Herrn Prof. Dr. Klunzinger das Wort erteilt zu seinem Vortrag „Die zoologische Station und das Aquarium in Neapel“. Er berichtete zuerst über die Geschichte der von Dr. Dohrn aus Stettin aus eigenen Mitteln gegründeten und unter Schwierigkeiten aller Art lange Zeit kämpfenden Anstalt, welche 1874 eröffnet wurde. Sie eroberte sich allmählich durch ihre großartigen praktischen und wissenschaftlichen Leistungen das Zutrauen der ganzen Welt und insbesondere auch Italiens: die zwei Neubauten, welche erstanden, sind letzterem zu verdanken. Die Anstalt erfreut sich jetzt einer ungeahnten Blüte. Die Haupteinnahme besteht in den von den verschiedenen Staaten, Akademien und Gesellschaften bezahlten Jahresbeiträgen von 2000 Mk., wofür das Recht je eines „Tisches“ für die gelehrten Arbeiter erworben wird, welche dann, sonst kostenlos, alles lebende Arbeitsmaterial, Bücher und Gerätschaften von der Anstalt geliefert erhalten; auch unsere württembergische Regierung unterhält einen solchen „Tisch“. Jetzt stehen 60 Tische bereit (anfangs 15). Ueber 50 Angestellte, einschließlich der Fischer und Diener, stehen der Anstalt zu Gebot, worunter ein Stab von 10 Gelehrten. Der Vortragende schilderte dann eingehend das den größten Teil des Erdgeschosses des alten Gebäudes einnehmende Aquarium und seine Einrichtungen an der Hand von der Technischen Hochschule gehörigen Plänen und Wandtafeln, sowie die lebenden Bewohner in den 26 Becken daselbst. Das Aquarium ist jedermann für zwei Lire zugänglich und dient als Einnahmequelle, wie zur wissenschaftlichen Beobachtung. Ueber die nur den Tischinhabern zugänglichen Räume: die Bibliothek, die Laboratorien, die Sammlung, den Sichtsraum, Vorratskammern usw., die 3 Gebäude im allgemeinen, wurde eine kurze Uebersicht gegeben. Das neueste dritte Gebäude dient der vergleichenden Physiologie und Bakteriologie, die anderen der Zoologie und Botanik. Das ursprüngliche große Laboratorium wird gegenwärtig zu einem zweiten Bibliotheksaal umgewandelt. Auch die Art der Verwaltung, die wissenschaftlichen Schöpfungen, das Herbeischaffen des Materials mittelst einer kleinen Flotte, worunter zwei kleine Dampfer, die wundervolle Konservierungsmethode des Konservators Salvatore lo Bianco, wodurch die Präparate der Anstalt in aller Welt, selbst in unseren Schulen so beliebt geworden sind, wurden in kurzer Ausführung erwähnt. Als Endzweck des Vortrages bezeichnete der Redner die Erweckung von Lust und Liebe zu der bisher hier kaum gepflegten und doch keineswegs schwierigen Unterhaltung einfacher Zimmeraquarien für Meerestiere, wodurch die im September dieses Jahres vom Verein geplante Ausstellung von Aquarien und Terrarien einen besonderen Reiz erhalten würde. — Eine hieran sich anschließende Gratisverlosung von Tieren und Pflanzen brachte fast jedem der Anwesenden, auch den Gästen, einen schönen Gewinn und nach einigen sachlichen Ausführungen und Bekanntgaben interner Angelegenheiten ging jeder hochbefriedigt von dannen. Woern.

Stettin. „Verein für volkstümliche Naturkunde“.

Briefadresse: E. Holzfuß, Heinrichstr. 1. Sitzung jeden Freitag nach dem 1. und 15. im Monat, abends 8½ Uhr, im Restaurant Mierau, Falkenwalderstraße 1. Gäste willkommen!

Tagesordnung für Freitag, den 5. März 1909.

1. Vortrag: „Allgemeine und Spezial-Floren von Norddeutschland“. Herr Rektor A. R. Paul. 2. Spezielle Besprechung über den am Sonnabend den 13. März abends 1/29 Uhr in dem Saale unseres Sitzungslokales stattfindenden großen Vortrag mit Lichtbildern. Es wird gebeten, am Sitzungstage, Freitag 5. März, recht zahlreich zu erscheinen. Bezüglich des Vortrages mit Lichtbildern sei hier folgendes mitgeteilt: Das Thema lautet etwa: „Bilder aus dem Plankton von Helgoland“. Herr Mittelschullehrer K. Gresens. Der Vortragende ist im Juli vergangenen Jahres 3 Wochen in der Station für Meeresforschung auf Helgoland gewesen und hat eifrige, umfangreiche Studien betrieben. Die vortreffliche reichhaltige Sammlung von Lichtbildern zu dem Vortrage wird vergrößert durch Bilder von lebenden Tieren und Pflanzen, die mittelst des Apparates auf die Leinwand geworfen werden. Das lebende Material wird direkt zu dem Vortrage aus Helgoland in großen Gefäßen gesandt. Zur Deckung unserer entstehenden Kosten wird ein Eintritt von 20 Pfg. pro Person erhoben, und jedes Vereinsmitglied wird gebeten, an bekannte Damen und Herrn Karten abzusetzen. Der Vortrag ist bereits mit großem Beifall in Anklam und Swinemünde gehalten worden. E. Holzfuß.

Wien. „Lotus“, Verein für Aquarien- und Terrarienkunde. Wien IX, Währingerstr. 67, Rest. Jos. Gruß.

Sitzungen jeden 1. und 3. Dienstag im Monat. Briefadresse: Rich. Poltz, III/2, Lorbeergr. 13.

Sitzung vom 15. Februar 1909.

Im Einlauf die obligaten Fachzeitschriften sowie einige Offerten und Grußkarten einiger Mitglieder, welche einen Winterausflug in einen Teil der Wiener-Donau-Auen gemacht hatten. — Herr Krebs hat einige Schnecken (*Planorbis trivolvis* und *Ampullaria gigas*) sowie *Lymncharis*, *Nuphar*, *Salvinia* und diverse *Sagittarien* mitgebracht welche unter den Anwesenden willige Abnehmer fanden. Herr Dr. Kammerer kündigt für Dienstag den 2. März einen Vortrag an unter dem Titel: Gewöhnung von Süßwasserfischen an Meerwasser und von Meeressischen an Süßwasser, mit Vorführung eines Experimentes. Unser Vergnügungsabend findet am 13. März statt und verspricht nach dem aufgestellten Programm zu schliessen. recht unterhaltend zu werden. Frau Neumann hatte eine lebende Fledermaus mitgebracht, welche, auf der Hand ihrer Pflegerin sitzend, die ihr gebotenen Mehlwürmer gierig verzehrte und dann aus einem Nöpfchen Milch trank. Das drollige Tierchen erregte durch seine Zahmheit und Munterkeit allgemeines Interesse. Schreiber dieses hielt sodann einen Vortrag über das Sumpfaquarium, seine Einrichtung und Pflege. Vortragender bedauert in erster Linie, daß dieser Zweig unserer Liebhaberei noch so selten gepflegt werde, obwohl ein sachgemäß eingerichtetes Paludarium verhältnismäßig wenig Arbeit mache, und jedem Raum, in dem es aufgestellt sei zur Zierde gereiche, er bespricht die passendsten Behälter, die Erdmischung, daß sich unsere heimische Flora hauptsächlich für Freilandpaludarien eigne, während für geschlossene Räume wieder Pflanzen aus südlichen Gegenden geeigneter sind, die dankbarsten Pflanzen, die Pflege durch fleißiges Spritzen, Lüften und Freihalten von Ungeziefer. Ueber letzteren Punkt entspann sich eine lebhaft Debatte und beklagten sich mehrere Mitglieder, daß ihre Pflanzen sehr durch Blattläuse zu leiden hätten. — Wessely erklärt, daß man trachten müße, diese Schmarotzer gleich im Anfangsstadium zu unterdrücken, denn wenn sie einmal stark überhand genommen haben, sei es schwer ihrer Herr zu werden. Am besten bewährt habe sich bei ihm Bestäuben der befallenen Pflanzen mit Insektenpulver, oder Tabacklösung, am besten sei es aber, durch geeignete Pflege, fleißiges Spritzen und Lüften dem Uebel vorzubeugen. In Aquarien mit Schwimmpflanzen vertilgt man die Blattläuse durch Auflegen eines Bogens rauhen Papiers und sanftes Andrücken auf die Wasseroberfläche, worauf dann die meisten dieser Parasiten am Papier haften bleiben. J. Wessely, II. Schriftführer.

Zwickau i. Sa. „Verein Aquarium“. Jeden 1. und 3. Mittwoch, 8¹/₂ Uhr, Versammlung im Hotel „Zum Goldenen Adler“, Innere Leipzigerstraße. Sämtliche Zusendungen an den I. Vors. Arno Falck, Lindenstr. 21. Mittwoch, den 3. März, 1/29 Uhr: Versammlung.

Tagesordnung: Vorführung eines selbstgebaute Miniaturtropfdurchlüfters durch Herrn Schlegel. Ausgabe von Tümpelkarten und Präparatengläsern, welche auch im Geschäftslokal des Vereinskassiers Herrn Fabrikant Hagenguth, in Firma F. A. Ullmann, Schumannstr. 10, zu haben sind. An diesen sind von jetzt ab alle Zahlungen zu richten. Ebendasselbst, sowie beim unterzeichneten Vorsitzenden werden auch Fische und anderes für die Präparatensammlung, sowie Bestellungen auf jeweils vorliegende Offerten [z. Z. Fische, Chanchito u. a. (v. d. Borne), Pflanzen (Henkel) u. a. m.] angenommen.

Sonntag, den 7. März, mittags 2 Uhr: Tümpelfahrt nach Eckersbach. Sammeln beim Vors. Schloßstr. 5 II, Nachzügler 3 Uhr bei Herrn Bonitz, Eckersbach, Uhlendstraße 39 II oder bei den beiden Vereinstischen.

Arno Falck, Vorsitzender.

Fragekasten

der „Vereinigung der Naturfreunde“ zu Berlin.

Die „Vereinigung der Naturfreunde“ zu Berlin vermittelt kostenlos die Beantwortung aller Fragen auf dem Gebiete heimatlicher Naturkunde, insbesondere solcher, welche die Aquarien- und Terrarienkunde betreffen. —

Herrn A. S., Lodz. Bei der Einrichtung eines Terrariums kommt es viel mehr als bei der Einrichtung eines Aquariums auf den persönlichen Geschmack an, auch sind der Arten viel mehr, als bei den Fischbehältern; ob Sie ein trockenes, ein feuchtes, ein kaltes oder warmes Terrarium einrichten wollen, hängt ganz von der Art der zu haltenden Tiere ab. Nur das gilt für alle, die Erdschicht muß unter allen Umständen durchlüftet werden. Dies erreichen Sie, wenn Sie im ganzen Umfange, 2 cm über dem Boden, in einem Abstand von etwa 10 cm, Löcher von 1 cm Durchmesser bohren und diese wieder, am besten von innen, mit feiner Drahtgaze schließen und nun erst den Bodengrund einbringen, sei es trockener Sand, sei es feuchte Erde. Nach dem Bodengrund richten sich wieder die Pflanzen, und das Ganze richtet sich, wie gesagt, nach den zu haltenden Tieren. Als ausführliches Werk über die Einrichtung aller Arten von Terrarien nenne ich Ihnen Paul Krefft, „Das Terrarium“, Verlag von Fr. Pfenningstorff, Berlin. Preis 15 bis 20 Mark (genau kann ich ihn augenblicklich nicht angeben). Wenn Sie mir aber nähere Angaben machen wollen, welche Tierarten Sie halten wollen, so kann ich Ihnen auch weitere kurze Angaben machen.]

Herrn A. R., Köln. Die ruckweisen Bewegungen des Fisches lassen wohl auf eine innere Krankheit schließen, auch die scheinbare Verkürzung der Rückenflosse könnte mit einer solchen, infolge allgemeinen Unbehagens, in Verbindung stehen, in Wirklichkeit wird die Flosse aber nicht verkürzt sein, sondern sie wird nur weniger aufrecht und gespreizt getragen. Oder sollte der Fisch doch von Schmarotzern befallen sein und Sie diese nur noch nicht bemerkt haben. Jedenfalls müssen Sie den kranken sofort von den gesunden Fischen trennen. Versuchen Sie dann noch ihn eine Minute lang in einer Mischung von 100 Teilen Wasserstoffsuperoxid und 900 Teilen Wasser zu baden und geben Sie ihm öfter frisches Wasser. — Die Geschlechter beim Chanchito erkennt man erst kurz vor dem Laichen; die bei beiden Tieren vorhandene Legeröhre ist beim Männchen kürzer, dünner und etwas nach hinten gebogen, beim Weibchen länger (3 mm lang), dicker und gerade.

Herrn W. Sch., Felső Segesd (Ungarn). Ihr Gambusia-Weibchen wird wohl eins der vielen Bastarde oder Blendlinge sein, weil es nicht gebären kann. Wert hat das Tier wohl nicht, deshalb mögen Sie es aber immerhin noch am Leben erhalten, vielleicht besinnt es sich noch auf seine Mutterpflichten.

Herrn W., Schweidnitz. Aquarien in den Abmessungen 30×20×50 cm sind im allgemeinen wenig zu empfehlen, weil die Oberfläche des Wassers sich zur Tiefe sehr ungünstig verhält. Und nun wollen Sie in einem solchen Aquarium acht, wenn auch nur kleine

Barsche halten und wenn zugänglich noch mehr, damit sie besser abwachsen, vier sind ausreichend, selbst bei Anwendung des vorhandenen Durchlüfters, ein Tropfdurchlüfter würde hier ganz unzureichend sein. Nun wollen Sie noch Schwertlilien, Kalmus, Sagittaria usw. pflanzen, auch dazu ist das Glas zu klein. Eine ausländische Sagittaria, vielleicht sinensis (bei hohem Bodengrund) und etwas Myriophyllum, vielleicht montevidense reichen aus, und selbst diese werden 40 und mehr Zentimeter Wasserstand schwer vertragen. Sie haben es ja aber in der Hand diesen herabzumindern. Vorzüglich gedeiht bei hohem Wasserstand Nitella und kann ich Ihnen diese Alge nur bestens empfehlen. Wenn Sie eine heimische Schwertlilie einsetzen wollen, so muß sie schon recht große Knospen im Freien getrieben haben, dann werden Sie sie vielleicht zur Blüte bringen.

Literatur.

Rud. Zimmermann. Der deutschen Heimat Kriechtiere und Lurche. Illustrierte Monographien zur Naturkunde. Bd. I. Verlag Fritz Lehmann-Stuttgart. Preis 2 Mk.

Wem der bis jetzt unübertroffene „Dürigen“ zu umfangreich und zu kostspielig ist, findet hier ein Werkchen, dessen flott geschriebener Inhalt wohl geeignet ist, ihn in das Gebiet einzuführen. Da sich Zimmermann auf die grundlegenden Werke von Dirigen, Knauer, Lachmann und Lenz stützt, außerdem auch den eigenen tüchtigen Beobachter oft genug erkennen läßt, befindet sich der Anfänger in „zuverlässigen“ Händen. Wir mögen nämlich uns in den naturwissenschaftlichen Disziplinen noch so sehr gegen den bloßen Autoritätsglauben stemmen, wir stecken trotzdem mitten drin! Der Anfänger muß doch einfach das ihm Dargebotene „glauben“. Er ist sehr oft garnicht in der Lage, die Tatsachen nachzuprüfen, und deshalb ist es eine unabwiesbare Pflicht jedes Referenten, Bücher, die für Anfänger bzw. Laien geschrieben sind, ganz besonders unter die kritische Lupe zu nehmen. Bei compilerischen Werken und Aufsätzen, in unserem Gebiete wird hier viel gestündigt, zumal meistens die Quellen nicht angegeben werden, so daß man nie weiß, was eigene Arbeit oder Ansicht des Autors ist, oder wo es sich um entlehnte Mitteilungen handelt. — Neu beim „Zimmermann“ sind die zahlreichen Naturphotographien, die meistens gut sind, sogar zum Teil eine Besichtigung mit der Lupe vertragen (z. B. Kreuzotterbilder vor dem Titelblatt (mit Ausnahme des Kopfes), Coronella austriaca, Erdkröte, Ringelnatter in den verschiedensten Stellungen, Kreuzotter (S. 33), Blindschleiche Zauneidechse (Kopf sehr gut!), Mauereidechse, Frösche, Laubfrosch (Haftscheiben aber nicht sichtbar!), Feuer salamander). Minder gut sind unter anderem Würfel natter, Aesculapnatter, Schildkröte, Feuerkröte. Völlig fehlen leider Bilder von Triton vulgare und Tr. cristatus in ihren verschiedenen Trachten. Aus dem mit Warzen bedeckten Etwas auf S. 85 kann man sich doch nur recht schwer ein wirkliches Bild konstruieren! Mit dem textlichen Inhalt kann ich mich im großen und ganzen einverstanden erklären, nur scheinen mir die Versuche des Franzosen Phisatis über die Wirkung des Schlangengiftes bei anderen Schlangen wenig beweiskräftig. Wenn auch immerhin große Giftmengen in die Bauchhöhle oder gar in die Schädelhöhle eingeführt, tödlich wirken, so ist damit noch lange nicht gesagt, daß das Gift auch vom Blut aus giftig wirken muß. Gerade die Forschungen der letzten Jahre haben uns doch gelehrt, daß die natürlichen Gegengifte (Antitoxine) im Blute zu suchen sind. Da nun in Wirklichkeit eine Uebertragung von einer Schlange auf die Artgenossin nur durch Biß, d. h. durch Ueberimpfung in Blutkreislauf stattfindet, müssen hier die Experimente einsetzen, um zu einem praktischen Ergebnis zu führen. — Leider finden wir auch hier die falsche Bezeichnung *Lacerta agilis* var. *erythronota* statt *erythronotus*. *Erythronotus* (*erythros* = rot, *notus* = Rücken), ist ein „substantivisches“ Attribut und deshalb „nicht“ im Geschlecht veränderlich! Ein ähnlicher Fehler zieht sich wie ein roter Faden durch die Lehrbücher, nämlich *Molge pyrrhogastra* statt *M. pyrrhogaster* (*pyr* = feuer, *gaster* = Bauch)!

Das kleine billige Buch kann ich also nur angelegentlich empfehlen!

Dr. Deupser-Dt. Lissa.